

General-Anzeiger

1 2 3

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (22 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Wochenschau: 10000 Amt Köln 3262 W. Girardet, Filiale Elberfeld. — Erlösungsamt in Elberfeld.)

Barmen 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Hauptredaktion: Amt Zentrum Nr. 10428, 13099 und 974

Erscheint wochentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gebühr übernommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Ersatzanzeigen nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 217 — 40. Jahrgang.

Donnerstag den 16. September 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Vor einer Zusammenkunft Mussolini-Briand.

Die deutsch-österreichische Anschlussfrage soll besprochen werden.

GA. Paris, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) „Echo de Paris“ bringt aus Genf die Auffassung, dass in der dortigen italienischen Kreise von einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Mussolini und Briand gesprochen wird. Unterstaatssekretär Grandi würde bald aus Rom zurückkehren, um eine solche Unterredung, die allerdings nicht in Genf stattfinden würde, zu vereinbaren. An Gesprächsstoff würde es den beiden Staatsmännern nicht fehlen; denn als Themen kämen in Betracht das Mittelmeerstatut, die Tunis- und die Tangierfrage, ferner Abessinien und schließlich das sehr wichtige Anschlussproblem Österreichs an Deutschland. Wie der Berichterstatter des Blattes mitteilt, sei man in italienischen Kreisen diesem letzteren Problem feindselig gegenüber, denn je. Unterstaatssekretär Grandi dürfte bei seiner letzten Unterredung mit Stresemann dem deutschen Außenminister klar und deutlich den italienischen Standpunkt auseinandergesetzt haben.

Ein türkisch-französischer Streitfall.

Der Kapitän der „Lotos“ zu Gefängnis verurteilt.

Gestern befand sich das türkische Gericht mit der bekannten Angelegenheit des französischen Dampfers „Lotos“. Wie erinnert, war Anfang August der dritte Offizier des „Lotos“, Leutnant Desmons, festgenommen worden, weil angeblich durch seine Schuld infolge eines Zusammenstoßes ein türkischer Dampfer zum Sinken gebracht worden sei. Die Verhaftung des französischen Offiziers war auf Grund der Aussage eines amerikanischen Passagiers des „Lotos“ erfolgt, wonach der wachhabende Offizier im Augenblick des Zusammenstoßes, der sieben türkischen Staatsangehörigen das Leben kostete, betrunken gewesen sein soll. Nach längerer Haft wurde vor einigen Tagen Desmons gegen 14000 Mark Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen, da das türkische Gericht zu der Überzeugung gekommen war, dass der Kapitän des türkischen Dampfers die Hauptschuld an dem Zusammenstoß trage.

Gestern fand nun die Gerichtsverhandlung statt. Wie das von Ankara berichtete, verurteilte der Strafgerichtshof den Leutnant Desmons vom „Lotos“ sowie den türkischen Kapitän Kasan zu je einem Jahr Gefängnis. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wurde jedoch die Strafe für Desmons auf 80 Tage Gefängnis und 22 türkische Pfund Geldstrafe und für Kasan auf vier Monate Gefängnis und 33 Pfund Geldstrafe herabgesetzt. Ferner wurden die Schiffsfahrtsgesellschaften der beiden Dampfer zu einer Geldbuße von je 5000 Pfund verurteilt, die den geschädigten Passagieren zur Verfügung gestellt werden sollen.

Es wird nun der Standpunkt des türkischen Berufungsgerichts abgewartet, bevor die Angelegenheit vor den internationalen Schiedsgerichtshof in Haag zur Verhandlung gebracht werden soll.

Die Unsicherheit der Fremden in China.

Ein Deutscher verhaftet.

Mitbehandlung eines amerikanischen Konsuls. Bombenanschlag auf ein japanisches Konsulat.

GA London, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) In Peking ist ein Deutscher, der bei einer amerikanischen Firma beschäftigt ist, von den Chinesen verhaftet worden.

Wie aus Peking berichtet wird, ist der amerikanische Konsul in Peking von chinesischen Soldaten mit behandelt worden. Er hat die Behörden aufgefordert, sich zu entschuldigen und die Schutzhüter zu bestrafen.

Erneuerung des Vorkotts gegen England.

TU. Paris, 16. Sept. (Funkpr.) Wie der „Chicago Tribune“ aus Peking gemeldet wird, ist der Vorkott gegen englische Waren in China infolge der Aufforderung des Generals Pang Yen erneuert worden. Es wird erklärt, dass die Kantongregierung einen Vergleich mit den britischen Truppen nur dann schließen wolle, wenn der britische General eine Entschädigung für die zwischenfallende Verpflegung verspreche. Die chinesische Presse verlangt, dass der Pangse vollständig für die fremde Schiffsahrt geschlossen wird.

Bombenattentat auf das japanische Konsulat in Shanghai.

WTB. London, 16. Sept. (Funkpr.) Gestern vormittag unternahm ein Koreaner einen Bombenanschlag auf das japanische Konsulat in Shanghai. Durch die Explosion wurde ein Wächter getötet. Sonst wurde niemand verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Der Berichterstatter der „Morning Post“ hält das Attentat für ein politisches. Shanghai sei das Hauptquartier der Anarchisten.

Chinesische Entschuldigung bei Japan.

TU. London, 16. Sept. (Funkpr.) Aus Tokio wird gemeldet, dass nach einem Bericht des Oberbefehlshabers des japanischen Gangsegeschwaders sich der chinesische General, der ge-

stern bei dem japanischen Konsul vorsprach, wegen der Beschädigung eines japanischen Kanonenbootes am 8. September in aller Form entschuldigt hat.

Beschädigung eines französischen Dampfers.

WTB. Paris, 16. Sept. (Drahtber.) Wie das aus Peking meldet, ist der französische Dampfer „Vann“ auf dem Gelben Fluss von Truppen der Südmee beschossen worden.

Umschlag der militärischen Lage?

TU. London, 16. Sept. (Funkpr.) Die Armee Bu Wei Kus hat große Verstärkungen erhalten und wichtige Stützpunkte in der Provinz Hupeh zurückerobert. Die Kämpfe mit den Kantontuppen dauern an.

Die nichtständigen Ratsmitglieder bestimmt.

Polen auf drei Jahre gewählt und allein für wiederwählbar erklärt.

GA. Genf, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) Mit einiger Verspätung wurde die heutige, wohl die letzte große Sitzung der letzten Völkerbundsversammlung um 10.30 Uhr eröffnet. Präsident Ritschitsch verlas die Beschlüsse des Büros für das Verfahren zur Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder, dessen grundsätzliche Bestimmungen in dem gestern angenommenen Wahlreglement enthalten sind. Das Büro hat beschlossen, die Wahl der neun nichtständigen Ratsmitglieder in folgender Weise vorzunehmen: Es werden neun Mitglieder in einem einzigen Wahlgang mit Zifferwahl gewählt. Dann werden in einem Wahlgang drei davon bestimmt, die für drei Jahre gewählt sind, und in einem weiteren Wahlgang drei, die für zwei Jahre gewählt sind. Die verbleibenden drei gehen als für ein Jahr gewählt.

Der Wahlgang selbst begann um 10.40 Uhr. Da es sich um ein ganz neues Verfahren handelte, das zum ersten Male angewandt wurde, begann der Namensaufruf der Länder mit „A“, und als einer der ersten besiegte der deutsche Reichsaussenminister (M. Heineke) Dr. Stresemann die Tribüne, um seinen Stimmzettel mit den neun noch in Geheimnis gehaltenen Namen in die Urne zu werfen, die wie üblich vom Generalsekretär Sir Eric Drummond und dem Chef des Verwaltungsdienstes im Völkerbundssekretariat Houston bewacht wurde. Einer nach dem anderen marschierten dann die Delegierten in dem nun schon seit langem gewohnten Gänsemarsch auf die Tribüne. Um 11.15 Uhr verkündete Präsident Ritschitsch das

Ergebnis des ersten Wahlganges.

Abgestimmt hatten 49 Staaten, so dass die absolute Mehrheit 25 betrug. Es erhielten Kolumbien 46, Polen 45, Chile 43, Salvador 42, Belgien 41, Rumänien 41, Holland 37, China 29, Tschechoslowakei 23, Persien 20, Portugal 16, Finnland 14, Irland 10, Kanada 2, Dänemark 2, Siam 2 und Estland 2 Stimmen. Gewählt waren also im ersten Wahlgang nur acht von neun Mitgliedern, nämlich Kolumbien, Polen, Chile, Salvador, Belgien, Rumänien, Holland und China, so dass für das neunte Mitglied ein neuer Wahlgang notwendig war.

Im zweiten Wahlgang

wurden ebenfalls 49 Stimmen abgegeben, von denen die Tschechoslowakei mit 27 Stimmen siegreich aus der Wahl hervorging. In der Rinderreihe blieben im zweiten Wahlgang Finnland mit 11, Portugal mit 7 und Irland mit 4 Stimmen. Die Tschechei ist also als neuntes nichtständiges Mitglied gewählt.

Von den bisher nichtständigen Ratsmitgliedern sind also nur Belgien und die Tschechei wieder gewählt. Da Uruguay in letzter Stunde vor der Wahl freiwillig verzichtet hat, weil es nicht die Mehrheit der südamerikanischen Stimmen erhalten konnte. Als Vertreter von Südamerika finden nun im Rats Kolumbien, Chile und Salvador, deren hohe Stimmenzahl sich daraus erklärt, dass die lateinamerikanischen Delegationen ziemlich geschlossen für die drei amerikanischen Kandidaten gestimmt haben dürften.

Für drei Jahre gewählt.

GA. Genf, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) Bei der Abstimmung über diejenigen Ratsmitglieder, die für drei Jahre gewählt sein wollen, erhielten Polen 44, Chile 41 und Rumänien 30 Stimmen, die damit also für drei Jahre Mitglieder des Völkerbundsrats sind. Holland erhielt 16 Stimmen und eine Reihe anderer Staaten kleine Minderheiten. Das Mandat der damit auf drei Jahre gewählten Mitglieder kommt also im Jahre 1929 zum Ablauf, wenn nicht die heutige oder eine der nächsten Versammlungen mit Zweidrittelmehrheit ihre Wiederwählbarkeit bestimmt, die natür-

lich noch nicht ihre Wiederwahl bedeutet. Es ist theoretisch und praktisch sehr wohl möglich, dass ein Staat, der heute für wiederwählbar erklärt wird, in drei Jahren bei Ablauf seiner Amtsperiode nicht einmal mehr die ausreichende Mehrheit erhält, um überhaupt gewählt zu werden. Deshalb ist im Wahlreglement auch die Möglichkeit vorbehalten worden, dass vier oder noch mehr Staaten für wiederwählbar erklärt werden, obwohl tatsächlich nur drei Staaten wiedergewählt werden können.

Zweijährige und einjährige Mitglieder.

TU. Genf, 16. Sept. (Funkpr.) Im weiteren Verlauf der heutigen Völkerbundsversammlung wurden zu zweijährigen Ratsmitgliedern folgende Staaten gewählt: Kolumbien mit 47 Stimmen, Holland mit 47 Stimmen, China mit 34 Stimmen. Der Präsident teilte nach Verlesung des Abstimmungsergebnisses mit, dass nunmehr die restlichen Staaten Belgien, Tschechoslowakei und Salvador für die Dauer eines Jahres im Rats sitzen werden.

Nur Polens Wiederwählbarkeit beschlossen.

TU. Genf, 16. Sept. (Funkpr.) Im ersten Wahlgang zur Bestimmung derjenigen Ratsmitglieder, denen die Wiederwählbarkeit zugesprochen werden soll, wurde Polen mit 36 Stimmen gewählt. Da kein anderes Gefuch vorlag, ist Polen allein zum wiederwählbaren Mitglied des Rates ernannt worden.

Unserfreudlich für Deutschland.

GA. Genf, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) Unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters.) Das Ergebnis der Ratswahlen ist für Deutschland nicht besonders erfreulich. Im neuen Rat wird die deutsche Delegation in einer hoffnungslosen Minderheit sein. Außer Holland kommt nur noch China und allerhöchstens Chile als befreundeter Staat in Frage. Der anderen Seite ist es gelungen, jede andere Kandidatur, etwa die einer nordischen Macht, zu verhindern oder ihr die Annahme einer Kandidatur zu vereiteln. Dafür hat sie für Polen mit einer geradezu erschreckenden Energie geworben. Der Erfolg ist groß. Er bedeutet eine Herausstellung Polens, geradezu einen Triumph, wie ihn Jaleski vielleicht selbst nicht erwartet hat. Nicht nur die Wahl auf drei Jahre erfolgte mit überwiegender Mehrheit, sondern auch die Zuerkennung der Wiederwählbarkeit mit einer Zweidrittelmehrheit erheblich übersteigenden Stimmenzahl. Der Schwachzug Loucheurs hat sich als höchst geschickt erwiesen. Nur vier der Staaten haben weiche Zettel abgegeben; vermutlich ist die deutsche Delegation darunter gewesen. Eine Macht hat überhaupt nicht abgestimmt. Von den übrigen haben nur acht dagegen, die anderen aber für Polen gestimmt, so dass die Zweidrittelmehrheit um sechs Stimmen überschritten wurde. Die Wahl selbst war vorausgesetzt, nicht vorausgesetzt aber die Taktik Englands und Frankreichs, auch in diesem Falle jede weitere Kandidatur für die Wiederwählbarkeit zu verhindern, und den Versuch einer Erweiterung der Kandidatenliste etwa durch Belgien und China, wie sie von Deutschland vorgeschlagen wurde, zu sabotieren. Polens Wahl war nicht zu verhindern. Das wollte man, seitdem das Ergebnis der Studienkommission vorlag. Man muss fragen, ob es notwendig war, diese für Deutschland immerhin unangenehme Tatsache so aufzuheben und so stark zu betonen, dass man fast den Eindruck einer beabsichtigten Demonstration bekommen musste, ein Eindruck, der noch erhöht wurde durch den Beifall, den die Wahl Polens auslöste.

Eisenbahnobligationen und Rheinlandbesetzung.

Milliardenforderungen Frankreichs.

(Eig. Drahtber. unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters.)

GA. Genf, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) Die große Aussprache zwischen Briand und Dr. Stresemann ist auf Freitag angesetzt. Der Ort der Zusammenkunft wird geheim gehalten. Es ist daher nicht nötig, die vielen Kombinationen mitzuteilen, die im Umlauf sind. Doch handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um das kleine Vorortchen von Genf, Eau Vive. Dr. Stresemann wird begleitet sein von Staatssekretär v. Schubert; Briand von dem Generalsekretär der Völkervereinigung, Marjalli. Die Erwartungen, die man an diese erste wirklich erschöpfende Erörterung der politischen Probleme knüpft, sind nicht sehr groß. Man betrachtet sie zwar als Einleitung künftiger diplomatischer Verhandlungen mit dem Ziel einer vollständigen Räumung der Rheinlande, glaubt aber vor allem in französischen Kreisen, dass Briand mit seinen Plänen im Kabinett Poincaré nicht durchdringen wird, während man die französischen Forderungen im deutschen Lager als viel zu hoch betrachtet. Im Vordergrund der Aussprache steht der schon mitgeteilte Plan eines Austausches der Rheinlandbesetzung gegen die Hingabe deutscher Eisenbahnobligationen, und zwar betrachtet man in Frankreich nicht die Transfizierung von zwei Milliarden Goldmark Obligationen als geeigneten Kaufpreis für ein „Arrangement im Rheinland“, sondern rechnet jetzt mit drei Milliarden. Auf Grund der Prioritätsrechte hat Frankreich ein Anrecht auf 54 Prozent der deutschen Zahlungen, so dass ihm 1,2 Milliarden zuzufallen würden. Mit dieser Summe glaubt man in Paris, glaubt auch Briand, den Franzosen stabilisieren zu können. Daneben steht der politische Gedanke, auf diese Weise das höchst unangenehme Wahingtoner Schuldenregelungsabkommen mit den Vereinigten Staaten nicht unterzeichnen zu brauchen, das eine neue große Belastung für die französischen Finanzen mit sich bringt. Diesem Plan steht zunächst die rein wirtschaftliche Überlegung entgegen, dass zwei Milliarden Goldmark weder im ganzen noch in Raten auf dem Geldmarkt ohne große Verluste untergebracht werden können, wenn er überhaupt für eine so große Summe aufnahmefähig ist. Um diesen Plan verwirklichen zu können, müssten die Währungsbeschäftigten des Dawesplanes abgeändert werden, weil dann vierteljährlich große Summen des deutschen Goldes ins Ausland fließen würden. Die Franzosen haben eine Denkschrift ausgearbeitet und mitgebracht, wonach eine solche Änderung oder Aufhebung möglich sein soll, ohne Zustimmung der mit dem Dawesplan verknüpften Staaten. Die deutsche Delegation steht auf Grund des juristischen Standpunktes auf dem entgegengegesetzten Standpunkt. Ausblicksgebend für die Beurteilung dieser Frage ist der allein zukünftige Mann, der die Wiederherstellung des alten Rats Gilbert, der bis jetzt eine Entscheidung noch nicht gefasst hat. Die Änderung der sogenannten Transverallauf ist notwendig, weil die vierteljährliche Ausfuhr des für die Verzinsung und die Amortisation nötigen Kapitals an ausländische Gläubiger eine Gefährdung der deutschen Währung mit sich bringen kann. Abgesehen von diesen juristischen Fragen ist für Deutschland die wichtigste und überhaupt entscheidende Überlegung die, ob überhaupt die Summen zur Verzinsung und Amortisation eines so ungeheuren Kapitals aufgebracht werden können, wie es Frankreich verlangt. Diese Frage ist unbedingt zu verneinen. Drei Milliarden Goldmark können zu keinem Zeitpunkt Gegenstand der Erörterung sein. Darüber zu diskutieren ist müßig. Frankreich wird sich also von vornherein dazu verstehen müssen, mit seinen Forderungen herunterzugehen und sich mit dem zu begnügen, was im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit möglich ist. Selbst ist, dass hier die Zurückziehung der Rheinlandbesetzung, die Abschaffung der Militärkontrollen und die Aufhebung des Untersuchungsprotokolls — alles drei Dinge, die in den letzten Tagen Gegenstand der Besprechungen zwischen den Staatsmännern waren, zum Gegenstand eines Austauschgeschäftes gemacht werden, das durchaus nichts mehr zu tun hat mit den Verpfändungen, die man in Locarno sowie noch im März in Genf gemacht hat. Der Geist von Locarno entpuppt sich hier als der Geist eines nächsten und sachlichen Kaufmanns, der unter allen Umständen aus jedem Entgegenkommen selbst aus

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sport Zeitung

einem Versprechen ein Geschäft machen will, und zwar ein Geschäft auf Kosten Deutschlands.
Eine Unternehmung der anderen Großmächte hat Deutschland in dieser Frage nicht. Die Engländer zeigen die kalte Schulter und verweisen auf Frankreich als den allein zu solchen Verhandlungen Berechtigten. Keinerlich zeigt sich das darin, das Chamberlain morgen bereits Genf verläßt, also keine vermittelnde Rolle zu übernehmen gedenkt. Brian dagegen hat seine Abfahrt für Freitagabend angekündigt, so daß man im Laufe dieses Tages zu irgendeinem Entschluß über die Weiterführung der Verhandlungen kommen muß. Diese Weiterführung ist nur denkbar, wenn die Franzosen mit ihren Forderungen auf ein Maß heruntergeben, das eine weitere Erörterung ausreicht erscheinen läßt.
Im übrigen beschäftigt man sich heute lediglich mit der Kandidatenfrage für die nichtständigen Ratsmitglieder, die noch immer ungelöst ist. Man weiß noch immer nicht, wer der neunte sein wird, weil auch noch nicht endgültig, wenn die Wiederwählbarkeit zuerkannt werden soll, es neben Polen auch Belgien oder einem anderen Staat. Die letzte Entscheidung liegt bei der Vollversammlung, die darüber morgen abstimmen wird. E. B.

Luther an Stresemann.

WTB Genf, 15. Sept. (Drabth.) Reichsminister a. D. Dr. Luther hat in Beantwortung eines an ihn gerichteten Rundschreibens an Reichsminister Dr. Stresemann aus Arequipa (Peru) ein Telegramm gerichtet, mit dem er Gläubigen im Völkerbund wünscht.

Die Kassationsklausel.

WTB Genf, 15. Sept. Der endgültige Wortlaut des Artikels 3 des neuen Wahlreglements für die nichtständigen Ratsmitglieder, die sogenannte Kassationsklausel, hat folgende Fassung:

„Ungeachtet der vorangehenden (neu geschaffenen) Bestimmungen kann die Völkerbundsversammlung zu jeder Zeit mit einer Zweidrittelmehrheit entscheiden, daß unter Anwendung des Artikels 4 des Völkerbundsstatuts eine Neuwahl aller nichtständigen Mitglieder des Rats vorgenommen wird. In einem solchen Falle ist es Sache der Versammlung, die für die Neuwahlen gültigen Regeln festzusetzen.“

Belgien sucht eine Anleihe in England.

GA Paris, 16. Sept. (Eig. Drabth.) Nach der „Daily Mail“ verläßt Belgien in England eine Anleihe von 10 Millionen Pfund für die Stabilisierung des belgischen Francs aufzunehmen.

Internationaler Luftverkehr.

Die deutsche Luftflotte

kehrt vom Chinafluge heim.

WTB Moskau, 16. Sept. (Drabth.) Die auf dem Heimflug von Peking befindliche Flugexpedition der deutschen Luftflotte ist gestern von Tschita nach Jarkutsk abgeflogen.

Rom-Buenos-Aires im Luftschiff.

WTB Rom, 16. Sept. (Hunfpruch.) Die die Wälder berichten, daß gestern Russkoffin dem bekannten Korpsoffizier General Robb die Aufsicht gegeben, mit einem neuen Luftschiff mit 50000 Kubikmeter Inhalt, das jetzt gebaut werden soll, Ende des Jahres 1928 den Flug Rom-Buenos-Aires zu unternehmen.

Flugzeuge als Seereschifftransportmittel.

GA London, 16. Sept. (Eig. Drabth.) Das Schiffsabteilungsministerium teilt mit, daß gestern vom Flugfeld Heliopolis ein Flugzeug zu einem Versuchsfahrt nach Aden gestartet ist. Das Flugzeug kann 25 Soldaten in voller Ausrüstung befördern. Außerdem will man durch dieses Flugzeug weitere Erfahrungen zur Hebung des Flugzeugverkehrs in den Tropen sammeln.

Der Völkerbund tanzt...

Von Georg Popoff.

Genf, im September.

Im Gegensatz zu unsern Ungarvätern, die vom Wiener Kongress mit einiger Malice sagen dürfen: „Der Kongress marschiert nicht — er tanzt!“, hätten die Jungen dieser historischen Tagung, die den Völkerbund doch zweifellos ein gut Stück Wegs vorwärts gebracht hat, nun ein gewisses Recht zu bemerken: „Der Völkerbund marschiert — und tanzt!“, denn, neben verschiedenen anderen Festlichkeiten, hat hier auch der erste „Völkerbund-Ball“ stattgefunden.

Der Schweizer Bundesrat, die Regierung des Genfer Kantons und die Stadt Genf hatten, die graziöse „Empfehlung“ des Völkerbundspräsidenten freundlich ignorierend, zu einem Galaempfang geladen: sämtliche Völkerbunds-Delegationen, sämtliche Größen des Journalistischen Corps. — Auf den Einladungskarten stand: „En l'honneur de la septième Assemblée de la Société des Nations“. Aber wir entsinnen uns kaum einer betragenen Veranstaltung in früheren Jahren und auch deshalb, weil dieser Empfang ja am Tage der feierlichen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund stattfand, glauben wir diesen langen französischen Satz getrost in einen etwas kürzeren — „Zu Ehren der Aufnahme Deutschlands“ — interpretieren zu dürfen.

Es ist das „Hotel des Bergues“, der traditionelle Schauplatz aller Genfer Festlichkeiten, wo auch dieser erste „Völkerbundsbalk“ stattfindet. Vor dem Portal steht sich abends eine große Menge, um die nichtendenden, glänzenden Anstöße der in Paradebusch erscheinenden Delegierten und ihrer meistens sehr eleganten Damen zu bewundern. Am Eingang zum großen Ballsaal stehen der schlicht-biederer Bundespräsident der Schweiz, Herr Gaebelin und der sehr weltmännliche Außenminister Morra und zwischen mit jedem der Besucher ein formales Händchen, was keine geringe Arbeit sein muß, da die Zahl der Besucher etwa 1000 beträgt. Vor Beginn des eigentlichen Balls findet ein kurzer Konzert statt, das hauptsächlich von mehreren spanischen Geimweh-Liedern besteht. Und da man in Genf leicht geneigt ist, selbst

Doppelte Verpfändung bulgarischer Staatseinkünfte.

Eine Schädigung deutscher Interessen.

TU Belgrad, 15. Sept. (Drabth.) Hier in Belgrad hat das Genfer bulgarische Angebot der nochmaligen Verpfändung der schon als Sicherheit verpfändeten bulgarischen Tabakfabrikationserlöse erhebliches Aufsehen erregt. Es handelt sich hierbei um Einnahmen, die einem deutsch-österreichischen Konsortium unter Führung der Berliner Diskonto-Gesellschaft 1924 für eine Vorschusszahlung auf eine Biederbauforschungsanleihe nach dem ersten Balkankrieg verpfändet worden sind und die jetzt von den bulgarischen Unterhändlern für die Aufnahme einer Völkerbundsanleihe für Rüstungszwecke als Unterpfand angeboten wurden, ohne daß eine Benachrichtigung der deutschen Gläubiger vorher erfolgt wäre. Dieses Angebot berührt hier um so peinlicher, als man es in Belgrad Wirtschaftskreisen immer als eine besondere Schandtat Bulgariens betrachtet, daß von deutscher Seite auf die Rückzahlung der damals geleisteten Vorschüsse noch nicht gedrängt worden war. — Nunmehr hört man, daß die Finanzverhandlungen im Völkerbund auf die angebotenen Sicherheiten wegen ihrer starken Verbelastung verzichtet

haben, und daß neue Verhandlungen über die Rückzahlung der Vorkriegsschulden Bulgariens unmittelbar vor dem Abschluß stehen.

Mit Holland, Belgien und Frankreich sind die formellen Verhandlungen auf der Basis von 47 bis 49 Prozent der Nominalsumme formell zum Abschluß gelangt. Die näheren Einzelheiten der bevorstehenden Verhandlungen zwischen Sofia und Berlin stehen noch aus.

TU Berlin, 15. Sept. (Drabth.) Wie die Telegrammen-Union hierzu von Berliner autorisierter Seite erfährt, soll in den nächsten Tagen eine Vereinbarung über das gemeinsame Vorgehen aller deutschen Interessenten getroffen und die bulgarische Regierung zu dem Abschluß der Verhandlungen nach Berlin eingeladen werden. Sowohl das Genfer Angebot an den Völkerbund als die Verhandlungen mit den übrigen Gläubigerstaaten haben in Berlin übertraf. Man erwartet von der bulgarischen Regierung, daß sie zu Beginn der bevorstehenden Verhandlungen selbst mit einem Angebot auf der Basis der Vereinbarungen mit den übrigen Gläubigerstaaten an die deutschen Interessenten herantritt.

Der strittige Reparationskohlenpreis-Regierungsabkommen mit dem Kohlenindustriat.

GA Berlin, 15. Sept. (Eig. Drabth.) Zur Meldung, daß die Aufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen, die die Neuregelung des Reparationskohlenpreises zum Ziele haben, beabsichtigt wird, wird von autorisierter Seite folgendes mitgeteilt:

Ausgangspunkt der Verhandlungen ist die Bestimmung des Berliner Friedensvertrages, wonach Deutschland bis zum Jahre 1930 ein bedeutendes Kohlenquantum nach Frankreich, Belgien und Italien zu liefern hat. In dem Vertrag ist die Bestimmung enthalten, daß der deutsche Inlandpreis frei Grube in Anrechnung zu bringen ist. Durch die Subventionen der englischen Regierung für ihren Bergbau war der englische Kohlenpreis unter den deutschen Inlandpreisen geblieben. Das von dem deutschen Kohlenindustriat geforderte Anfinnen, die Differenz zwischen diesen beiden Preisen aus Reichsmitteln zu vergüten, war abgelehnt worden, worauf das Kohlenindustriat das Reichswirtschaftsgericht anrufen hat. Die Entscheidung des genannten Gerichts war zugunsten des Kohlenindustriats ausgefallen und das Reich verpflichtet worden, die Differenz zwischen dem Inlandpreis abzüglich 4 Prozent und dem Friedensvertragspreis zu zahlen.

Da das Reich nach der Entscheidung des Wirtschaftsgerichts ungeheure Summen zu zahlen gehabt hätte, sind nochmals mit dem Kohlenindustriat Verhandlungen angeknüpft worden, die nunmehr zu einem Vergleich geführt haben. Man ist dabei zu einem grundsätzlichen Einverständnis gelangt, das den beiderseitigen Interessen Rechnung trägt und die finanzielle Auswirkung des Urteils des Reichswirtschaftsgerichts mildert. Allerdings ist der Vergleich noch nicht perfekt, so daß das Zahlenmaterial noch nicht mitgeteilt werden kann.

Durch diesen Vergleich ist nicht nur die Reingewinnverteilung zwischen dem Kohlenindustriat und dem Reich, sondern auch diejenige zwischen ersterem und der französischen Regierung beseitigt. Der Anspruch Frankreichs bestand darin, daß im Rahmen des von dem Kohlenindustriat zu liefernden Kohlenquantums, jedoch unabhängig von dem Schindlitz, freie Lieferungsverträge abgeschlossen würden, wobei ein niedrigerer Preis als der Friedensvertragspreis berechnet werden sollte. Dieser französische Standpunkt begünstigte jedoch der Ablehnung des Kohlenindustriats. Nachdem nunmehr die Streitfrage wegen des Preises zwischen Kohlenindustriat und dem Reich durch den oben erwähnten Vergleich be-

gnet ist, bietet sich auch die Möglichkeit, daß das Kohlenindustriat mit der französischen Regierung zu einer Einigung über die Frage wegen der freien Lieferungsverträge gelangt.

Deutschland und die soziale Fürsorge

Frier im internationalen Arbeitsamt. Eine Rede Stresemanns.

WTB Genf, 15. Sept. Im internationalen Arbeitsamt, dessen Hauptingang mit der schwarz-rot-goldenen Fahne geschmückt war, fand heute nachmittag die feierliche Einweihung der von Deutschland gestifteten farbigen Monumentalaltäre statt. In seiner Begrüßungsrede an den Reichsminister Dr. Stresemann und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation führte der Direktor des Arbeitsamtes, Albert Thomas, u. a. aus, daß die Mitarbeit Deutschlands im internationalen Arbeitsamt bereits seit sieben Jahren andauere, und daß man sich zu der Art und Weise, in der Deutschland seine Mitarbeit bewährt habe, nur beglückwünschen könne.

Reichsminister Dr. Stresemann

ging in seiner Antwort von den Kämpfen aus, die der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vorausgegangen sind, ohne daß die große Frage der sozialen Fürsorge durch die weltgeschichtlichen Differenzen beeinflusst worden sei. Die bedeutenden Anstrengungen Deutschlands zur Sicherung des sozialen Friedens seien angesichts der schnellen Entwicklung vom Agrarstaat zum Industriestaat natürlich. So bedenklich diese Entwicklung in mancher Beziehung sei, um so wichtiger sei es, weit auszuweichen der Sozialpolitik zu treiben. In seinen Augen sei es ein Ehrenittel des Deutschen Reiches gewesen, daß es in den Anfängen der Entwicklung der Industrie den Gedanken der sozialen Fürsorge des Staates als eine Hauptaufgabe hingestellt habe. Wenn auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge ein Wettbewerb der Nationen stattfinden, so könne es in der Zeit, in der wir leben, keine größere Aufgabe geben.

In seinem Schlusswort kam dann der Minister auf die Schwierigkeiten zu sprechen, die der sozialen Aufgabe aus dem wirtschaftlichen Wettbewerb der Nationen erwachsen können. Es sei notwendig, eine gewisse soziale „Tiefenlinie“ in der Weltwirtschaft zu finden, die dafür Sorge, daß die Schiffe der Völker der Erde unter derselben Belastung fahren“. Für das Arbeitsamt im besonderen sprach dann der Minister den Wunsch aus, daß die Intensität der deutschen Mitarbeit noch

mehr gesteigert und im Geiste wohlwollender sozialer Kameradschaft das Werk vollbracht werden möge.

Das Zollabkommen Polen und Danzig unter Dach.

TU Danzig, 16. Sept. (Hunfpruch.) Nach Meldungen aus Genf wurde gestern abend dort der Text des Abkommens zwischen Danzig und Polen in der Frage der Neuverteilung der Zolleinnahmen endgültig festgelegt. Die Unterzeichnung des Abkommens wird erfolgen, sobald die Warschauer Regierung sich bereit erklärt, die vereinbarte Mindestzahlung von 14 Millionen Gulden jährlich ab 1. September zu leisten.

Der Abbau im Reichsfinanzministerium.

BB Berlin, 16. Sept. Einer Korrespondenzmeldung zufolge sind im Reichsfinanzministerium sieben weitere Ministerialräte in den einseitigen Ruhestand versetzt worden. Für den 1. April 1927 ist, wie es in der Meldung weiter heißt, die Auflösung des Reichsentschädigungsamtes vorgegeben, für das diesmal im Etat noch rund 5000 Beamtenstellen vorgesehen sind.

Sum Fall Jahnke.

Zeugenaussagen im Feme-Untersuchungs-ausschuß.

GA Berlin, 15. Sept. (Eig. Drabth.) Der Feme-Untersuchungsausschuß des Landtags beschloß in öffentlicher Sitzung unter dem Vorsitz des Abg. Schmidt-Nienberg (Zentr.), die Angelegenheit Rube-Wulle-Melmann ruhen zu lassen, bis die gerichtliche Voruntersuchung abgeschlossen ist. Der als Zeuge vernommene 37jährige Kunstgewerbetier Karl Schmidt, ein ehemaliger Unterführer der Organisation Consul, hat bei einer Vernehmung am 9. Juni 1926 vor der Polizei bekundet, daß er durch eine dritte Person Kenntnis davon erhielt, daß der deutsche Landtagsabgeordnete Jahnke zugegen war, als zwischen Mitgliedern der Organisation Consul Beratungen über Attentatspläne auf Ebert, Stresemann und Severing gepflogen wurden. Zeuge Schmidt nennt auf die Frage des Vorsitzenden den Major Buchruder als seinen Gewährsmann, mit dem er am 28. September 1923 im Auftrage der Organisation Consul verhandelt habe. Es seien Verhandlungen über den Aufruf der Rache gewesen, über welchen er mit Untersuchungen beauftragt gewesen sei. Das Ergebnis derselben habe er in einem Brief an die Zentrale der Organisation Consul mitgeteilt; der Brief sei verheißentlich mit der Unterschrift Buchruders versehen worden. Buchruder habe später die falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben, daß der Inhalt des Briefes falsch sei. Auch der Polizei habe er den Namen Buchruder wegen der politischen Konstellation nicht angeben wollen. Jetzt aber bestreite die Organisation Consul nicht mehr, die habe 1923 noch als bayerischer Ordnungsbefehl bestanden. Die Organisation Consul wolle die Republik mit „allen“ Mitteln bekämpfen. Also auch mit dem politischen Mord. Bei der Sitzung, an der Jahnke teilnahm, habe es sich um den Termin zum Loslösen gehandelt. Jahnke habe an dieser Sitzung teilgenommen, obwohl er Beauftragter der Reichsanleihe gewesen sei. Lieber die Einzelheiten der vorgelegten Taten, die den Führern der unteren Gruppen überlassen wurden, sei Jahnke nicht unterrichtet gewesen. Er habe aber in großen Zügen davon gewußt, daß Minister bestraft werden sollten.

Mit neun gegen sechs Stimmen der Rechtsparteien wurde dann in einer nichtöffentlichen Sitzung beschlossen, am Donnerstag nochmals den Zeugen Schmidt zu vernehmen über alle mit den Feme-Organisationen in Verbindung stehenden Fragen. Der Abg. Jahnke soll Gelegenheit zur Aufklärung erhalten. Am Freitag soll Major Buchruder vernommen werden, welcher sich zurzeit in Festungshaft in Gollnow befindet.

monstrieren, daß in Abessinien nicht nur die Straube hüpfen können, Prinz Chatoon von Stam liefert den Zuschauern einen faum zu widerlegenden Beweis, daß er auf dem Montmartre die Zeit nicht müßig verbracht hat, Madame Helens Vancresso nimmt allerdings etwas schwerfällig Anlauf, kommt aber schließlich doch einmal um den Saal herum und Baron August Lehmann aus Liberia macht vor einer reisenden Blondine einen ganz zivilisierten Anstand, erhält aber von der Spröden einen zierlichen Korb und zieht sich dann etwas indigniert in der Richtung des Wäperts zurück. Ein Paar fällt besonders auf: eine junge, brünette Dame von biegsamer Gestalt, die Boitrets Kunst in ein wahres Gedicht von Seide und Ritter geknüpft hat, tanzt mit einem etwa gleichaltrigen, germanisch-blonden Jüngling einen vollendeten Tango. Die Don Juans des Völkerbundes forschen nach Namen und Tippstich und erfahren zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß die elegante Tänzerin niemand anderes als — Frau Dr. Stresemann — und der blonde Jüngling — ihr leiblicher Sohn waren! So führt sich Deutschland auch auf diesem ersten Völkerbundball nicht übel ein.

Ein buntes, ein verwirrendes, ein blendendes Bild, bietet dieser Ball der Nationen. So vollkommen verschieden von allen anderen, selbst den internationalsten Veranstaltungen, wo und wann sie auch stattfinden mögen. Es fehlt vollkommen der immer etwas spießige Hauch eines totalen Milieus. Die Genfer Gesellschaft ist wenig zu merken oder glänzt vielleicht — mimosenhaft zurückgezogen wie immer — auch diesmal durch Abwesenheit. Aber ihrer bedarf man nicht. Es ist eben keine gewöhnliche „Gesellschaft“, keine „Soziété“, die sich hier getroffen hat, sondern eine — „Gesellschaft der Völker“.

Nicht früh, gegen 12 Uhr nachts, haben die „Stars“, sich bereits zurückgezogen, um nach dieses „Deutschen Völkerbundstages“ Mähen der verdienten Ruhe zu pflegen. Doch der Ball der Nationen hört noch lange nicht auf. Die jüngeren Vertreter von 49 Völkerstaaten, die Attaches, die Sekretäre und Journalisten stehen mit ihren Damen noch unentwegt bis in den frühen Morgen hinein. Es ist die „Junge Völkerbundgeneration“, die nun tanzt.

in jedem unpolitischen Ding einen politischen Sinn zu suchen, und dabei stets diese oft harmlosen Taschensachen in einem für den Völkerbund günstigen Sinne zu deuten trachtet, so tat man es auch diesmal, ließ sich von der gerade am selben Abend eingetroffenen Meldung vom definitiven Austritt Spaniens gar wenig beeindrucken und deutete den Sinn der vorgetragenen „chansons nostalgiques espagnoles“ so, daß Spanien bereits Heimweh — — nach dem Völkerbunde habe.

In dieser feigen Stimmung nimmt der Ball seinen Anfang. Das Bild ist überaus glanzvoll und erinnert etwas an das Treiben großer Hofbälle aus der guten alten Zeit. Alle Damen — in grante toilette, alle Herren — in Gala. Nun sieht man all diese Staatsmänner, die wir jahrelang, jaheim vom der Westerbühne oder auch aus nächster Nähe bei ihrer Friedensarbeit im Alltagsberuf beobachtet haben, hier — in Grad und weicher Stunde und glühenden Orben — zu festlichem Treiben verknüpft. Dieser Kostümwechsel hebt vielen ausgerechnet zu Gesicht. Sir Austen Chamberlains schlanke, jugendliche Gestalt nimmt sich im Grad noch unendlich eleganter, als im gewöhnlichen „Sack“ aus. Eindeutiger Brand trägt den Abentüer allerdings etwas schlapp, wie seinen berühmten ewigen Kamen Knapp, aber seine Regierfähigkeit scheint heute noch pointierter. Dasselbe gilt vom spanischen Bild, dem finsternen Samurais und Sozialist, dem unerschütterlichen Macchiavelli des Völkerbunds. Auch Dr. Gustav Stresemann, der sich gleichgültig mit Brand entschuldigt — während noch um eine Raute festhält — als ob er vorhin auf der hohen Tribüne der Nationen. Und gerade umgekehrt fällt auf, daß der deutsche Außenminister seine Orben trägt, während sich alle übrigen Delegierten mit Sternen und Bändern mehr als reichlich bedorrt sind.

Der Maharadscha von Kapurthala schlägt alle Rekorde. Auf seiner linken Brust hat fast alles Platz gefunden, was diese demokratisierte Welt nach an Orben zu vergeben hat, darunter als Hiertud — „The Most Exalted Order of the Star of India“. Ein skandinavischer Ex-Außenminister trägt um die Schulter das große rote

Band der Ehrenlegion, welches er für Unterzeichnung eines Handelsvertrages mit Frankreich erhielt, demzufolge sein „trodenes“ Heimland sich verpflichtet, alljährlich konsiderable Mengen guter Bordeaux- und Champagner-Weine zu importieren. Prinz Arzu ud Dowlah von Persien trägt einen, den in tausend Diamanten strahlenden Orben „Löwe und Sonne“, — der einst im alten Ausland der Traum jedes „wirklichen Staatsrates“ und für gute 2000 Tarentel durchaus käuflich zu haben war. Seine Excellenz Lagarde, Duc d'Entotio — ist ein „pechobladenschwarzer Mohr“, nämlich der Vertreter von Abessinien und hilfsbereit, einem bunten Jirkustänzer gleich, geschmückt: ein breites, in knallrot, knallgrün und knallgelb freischwebendes Orbensband anstelle einer weichen Gradbrust, darüber ein aus reinem Silber geformter Kollon-Orben, alles im Bunde mit dem Braunschwarz des Gesichtes und der wilden Krausheit des Kegerhaars, einen Eindrud von vollendet Indecenz ergebend. Das konträre Gesicht hierzu ist Sir Austen Chamberlain — „His Majesty's Principal Secretary of State for Foreign Affairs“, der überhaupt seinen Stern trägt und dessen Schwarz-Weiß des vornehmen Abendsleides nur von einem dunkelblauen Bande decent unterbrochen wird: gezeigend einem erfolgreichen Außenminister Großbritannien, ist natürlich auch Sir Austen Ritter des Hosenbandordens und scheint sich als „Knight of the Most Noble Order of the Garter“, einer unacademischen Superiorität über alle seine braunen, schwarzen und gelben Orben voll und bewusst zu sein. Der ethnische Generalissimus Laiboner, obgleich durch seine glänzende Unterführung der Moskauangelegenheit berühmt, trägt keine Dekoration zur Schau: der Völkerbund vergibt für die Dienste, die in seinem Auftrage getan werden, noch keine „Völkerbundorden“, aber was nicht ist, kann ja immerhin noch werden.

Und dann tanzen sie los. Natürlich nicht Sir Austen Chamberlain, nicht Dr. Gustav Stresemann, nicht Aristide Briand, nicht Prinz Arzu von Persien, nicht der skandinavische Exminister, aber — der Maharadscha von Kapurthala zeigt, daß er in Cambridge nicht nur ein volleschönes Englisch, sondern auch einen solchen Step gelernt hat, der Duc d'Entotio trachtet mit anerkennenswerter Eifer, den staunenden Europäern zu be-

Begle

TU

Das a dem W sch das Beginn vor de Aufgeb die Cr foal fin Die dr sind bi deburge unteru Eofoin ebeni sind 31 besonde Innenr Blay g präfiden staatsan Kur g etla wäler Anllage lenth h Brau, schwarz haufes Anordn wurden lung bi sich dan schworter herborh wohnh Es Klagten antwort ermohne an, er Beruf, fängnis befügt urteilt um dan Angellat löfsten Gegenw von ihm Tich ge den. Al ging ab tödlich i

Ter, daß er habe daß diese sei. Die den und sich erklä an dem n als mize er habe Es plan nicht vom Grom unnatürliche Zitrer es ausaebere gleichbere habe er erklärt de Es E Sprache, in angeler i für eine suche, der löhne. E gedacht, de sam zu ne betrunden das Geb datter de in seiner

Sum 2 36. wurd 6 a 5 v Buchhalter zu haben, kaufmann

Sum 2

36. wurd

6 a 5 v

Buchhalter

zu haben,

kaufmann

Stad

Die J

Frenta

Rast

Gustav

Bühne, i

aus Neis

herausge

haben, d

der Reuz

bazamal

seht erfu

ber deut

Geist ist

ser Leben

am Beru

Zeitung

dieser Be

der Polz

nach glau

hrobweber

diesen Ty

ren restlo

ler nicht

traf ihn

bei mit

aus der

flaich un

sch seine

Sprechem

leiden. I

Teil des

flche über

Frauenflu

werfende

rach Dun

lies Hohn

gehneter

hauspfeile

Oberst, d

angelegt

Schmied

Abtreibun

spiegeln,

und Rofe

Die „Tein

ung

g. „unte

begnüglic

wohlverstan-
nt vollbracht

er Dach.
uch.) Nach
abend dort
den Dänig
teilung
a festgelegt
wird erfol-
a sich bereit
ung von 14
ptember zu

um.

respondenz-
nanz mit
isterial-
u verlegt
wie es in
ung des
vorgeseh-
5000 Be-

chungs.

htb.) Der
u des
g unter
g (Zentr.)
u ruden zu
una abge-
e 23jährige
emaligster
at bei einer
der Polizei
on Kenn-
nationale Land-
war, als
on Consul
tspane
u gewis-
frage be-
als je-
im 28. Sep-
on Consul
über den
ben er mit
Das Er-
rief an die
geteilt; der
brist Buch-
gabe später
abgegeben.
Auch der
wegen der
vollen Zeit
nicht mehr
umungsloß
wollte die
sen. Also
er Signa-
den Ter-
dabes
schon als
sei. Ueber
en, die den
u wurden.
Er habe
daß Mi-

er Rechts-
öffentlich-
hmal den
e mit den
heben den
g and e
reitrag soll
men wer-
in Goll-

nur die
von Diam
überlegen-
re die Zeit
elens Ba-
tägig An-
um den
mann aus
eine einen
er von der
sich dann
s Büste
auf: eine
bestalt, die
von Zeile
nem etwa
ling einen
es Bülfe-
schaft und
unen, daß
es als -
er blonde
So führt
ölkerrund-

lenbendes
So voll-
selbst den
und wann
vollkommen
s lokalen
wenig zu
nhaft zu
durch Ab-
t. Es ist
eine „So-
n eine -

haben die
dieses
der ver-
der Na-
jüngeren
adels, die
hren Da-
Morgen
eration“.

Beginn des Nordprozesses Schröder in Magdeburg.

TU Magdeburg, 16. Sept. (Kunstsprach.) Das große Interesse, das die Öffentlichkeit an dem Nordprozeß Schröder nimmt, äußert sich darin, daß heute schon mehrere Stunden vor Beginn der Verhandlung große Menschenmengen vor dem Gerichtsgebäude warteten. Ein großes Aufgebot von Schutzpolizei hat dauernd zu tun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im Sitzungssaal sind die meisten Plätze von Damen besetzt. Die drei großen für die Presse aufgestellten Tische sind bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Magdeburger Richter sind als Zuhörer erschienen, darunter auch der vielgenannte Landgerichtsdirektor Hoffmann. Der Untersuchungsrichter Kölling soll eventuell als Zeuge vernommen werden. Geladen sind 31 Zeugen und 3 Sachverständige. An einem besonderen Tisch haben Vertreter des preussischen Innenministeriums und des Justizministeriums Platz genommen. Auch der Magdeburger Polizeipräsident Menzel und der Raumburger Oberstaatsanwalt Hellmann waren erschienen.

Kurz vor Beginn der Sitzung wurde der Angeklagte Schröder von einem Gefängniswärter und einem Schutzpolizisten geleitet in den Anklageraum geführt. Der Angeklagte ist auffallend klein und schwächlich. Als Zeugin ist seine Frau, Hilke Göge, auch anwesend. Auf einer schwarzen Tafel ist ein Plan des Nordhauses und seiner Umgebung aufgetragen. Als Anordnung des Landgerichtsdirektors Voenthol wurden dem Angeklagten während der Verhandlung die Regeln erklärt. Der Vorsitzende wandte sich dann in längeren Ausführungen an die Geschworenen, in denen er die Eigenart dieses Falles hervorhob, der die Öffentlichkeit in so außerordentlich Weise beschäftigt habe.

Es folgte dann die Vernehmung des Angeklagten Schröder, der mit leiser, störender Stimme antwortet, so daß ihn der Vorsitzende wiederholt ermahnen muß, lauter zu sprechen. Schröder gab an, er sei 23 Jahre alt, und habe seinen letzten Beruf, Er sei wegen fahrlässiger Tötung zu Gefängnis mit Strafaufhebung und dann wegen unbedachten Waffengebrauches zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Er habe die Dorfschule besucht, um dann das Schmiedehandwerk zu erlernen. Der Angeklagte schilderte dann, wie er 1925 zur fahrlässigen Tötung seiner Mutter gekommen sei. Im Gegenwart seiner Mutter habe damals ein Freund von ihm eine Pistole gereinigt und dann auf den Tisch gelegt. Er sagte, die Waffe sei nicht geladen. Als Schröder die Waffe in die Hand nahm, ging aber dennoch ein Schuß los, der die Mutter tödlich traf.

Der Vorsitzende erklärte zur Anklage Schröders, daß er unethisch und ansehensschädigend sei, er habe von dem Angeklagten den Eindruck gewonnen, daß dieser von großer Intelligenz und Freiheitsliebe sei. Die Göge habe völlig unter seinem Eindruck gestanden und sein Mitgefühl unter der Hand ausgedrückt. Schröder habe ihn schließlich dazu gebracht, an dem Ausbruch des Schusses aus dem Untersuchungsgefängnis mitzuwirken. Schröder erklärte demgegenüber, er habe Schuß nicht beabsichtigt und auch den Ausbruch des Schusses nicht allein ausgedrückt. Schröder erklärte weiter, vom Großvater ab seien alle seine Verwandten eines unethischen Lebens gewohnt: sein Vater sei ein starker Trinker gewesen. Als Student habe er sich deswegen ausgeben, um der Familie seiner Frau gegenüber als gleichberechtigt zu erscheinen. Erst nach der Verurteilung habe er eine Umkehr gefunden, wonach er von der Umverteilung den Titel eines Dr. jur. erhalten habe.

Es kam dann das Interrogatorium Schröders zur Sprache, das er im April 1925 im Magdeburger General-Anzeiger veröffentlicht hatte, wonach er einen Beamten für eine landwirtschaftliche Spar- und Sparkasse suche, der eine Ration von 500 Mark zu leisten könne. Schröder erklärte dazu, er habe zuerst nicht daran gedacht, den sich meldenden Personen die Ration abzuverlangen zu nehmen. Er habe die betreffenden Personen nur betrunken machen und ihnen dann auf irgendeine Weise das Geld abnehmen wollen. U. a. habe sich der Buchhalter Henning auf das Interrogatorium, den er dann in seiner Wohnung aufgefunden habe.

Summa Propter ist an folgendes erinnert: Im Juli d. J. wurde der Großhändler nach Hamburg Rudolf Haas verhaftet. Er wurde beschuldigt, seinen zweiten Buchhalter Hermann Heiling durch Dritte beauftragt zu haben, weil Heiling um Steuererleichterungen des Großhändlers gekümmert habe. Diese Behauptung erweist sich als falsch.

Stadttheater Barmen-Elberfeld

Die Journalisten. — Lustspiel von Gustav Fredttag.

Nach dreiviertel Jahrhundert hindurch steht Gustav Fredttag's Lustspiel auf der deutschen Bühne, und obwohl die Journalisten von heute aus Keisfrost und Biedermeierfrost äußerlich längst herausgewaschen sind, sich einer Umwelt angepasst haben, die mit den technischen Errungenschaften der Neuzeit Schritt hielt, wirken die von Anno dazumal so frisch und lebendig, als wären sie erst jetzt entstanden. Wenn sich auch die äußere Form der deutschen Journalistik gewandelt hat, der Geist ist geblieben, und darin liegt ein Grund dieser Lebendigkeit. Der Geist ist geblieben: die Freude am Beruf, denn wer mit Konrad Holz nicht die Zeitung zur Geliebten hat, dem taugt auch heute dieser Beruf nicht. Von dieser starken Liebe muß der Holz getragen sein, will man ihn auch heute noch glauben und erleben. Die muß diesen ganzen frohbeweglichen Menschen mit dem Schall im Nacken, diesen Typ des Bonvivants mit dem goldenen Herzen reiflos durchdringen, der von einem Schauspiel nicht immer leicht zu treffen ist. Aus Neumann traf ihn und spielte ihn mit soniger Frische, dabei mit jener schauspielerischen Treffsicherheit, die aus der „Rolle“ den Menschen werden läßt von Fleisch und Blut. Eine gute Figur klappt außerordentlich leicht seine gewandte Kunst. Nur darf stotterndes Sprechtempo nicht die Verständlichkeit des Wortes leiden. Trefflich auch seine Partnerin, die einen Teil des lebensfrohen Lebens des Holz ins Weibliche überlebend, dabei einen Schuß resoluter Frauenklugheit in die Pfanne ihrer Partitur. Wenn auch Abbeid der Hilde Voss, die sich ebenso rasch Sympathien warb wie die charmante Marietta Schumann als Ida. Willi Bankels sicher gezeichnete Ellen Voss gab eine gute Probe der schauspielerischen Wandlungsfähigkeit. Auch der Oberst, den Wilhelm Haardt gab, war nicht übel angelegt. Ausgezeichnet als Dope war Karl Rodas Edmold. Denn er hielt sich fern von jeder übertriebener und wußte dafür Zeilisches zu spielen, das auch in dieser Rolle nicht zu nennen. Auch Rodas füllte die Puppenbrille im weithäutigen „Lustspiel“. Und alle diese erstklassigen Leistungen, zu denen noch verschiedene hier nicht genannt werden können, werden in einer vergnüglich echten Lustspielstimmung gefaßt durch den Spielleiter Robert, und man hat den letzten Eindruck, daß der beifallswürdigen Wirkung der Aufführung. Sie darf zu den besten dieses Stückes gezählt werden, die man in letzter Zeit hier sah.

Die Anklage Schröders, in dessen Hause in Groß-Hammersleben die Leiche des Buchhalters Heiling gefunden worden war. Heiling, der mit seinen Schwestern in Magdeburg zusammen wohnte, verschwand am 10. Juni 1925, unmittelbar nach dem Besuch eines der Schwestern unbekannten Chauffeurs, nämlich des Schröders, empfangen hatte. Der Buchhalter hatte, bevor er totlag, etwa 500 Mark und ein Geldstück bei sich. Als Heiling nicht mehr zurückkehrte, machten die Schwestern Anzeige, und im Juli konnte festgestellt werden, daß Schröder in der Stadt Gewerbe und eine Uhr auf Grund gefälschter Schecks gekauft hatte, die aus dem Schloß des verstorbenen Heiling stammten. Man verhaftete Schröder und fand bei ihm Planckscheine auf die Uhr Heilings. Nach seiner Verhaftung bestätigte Schröder dann Rudolf Haas des Nordhauses in Hamburg, es kam zu den bekannten überlieferten Wendungen und Schicksalen, bis schließlich Schröder offen zugab, daß er Haas nur deshalb verhaftet habe, weil er dadurch die Untersuchung und die Entdeckung seines eigenen Verbrechens hinausziehen wollte. Haas wurde daraufhin auf freien Fuß gesetzt.

Lozales.

Ist die städtische Wasserversorgung im Wuppertal einwandfrei?

Zur Typhus-Epidemie in Hannover. a. Die in Hannover in so bedeutendem Umfang aufgetretene Typhus-Epidemie beschäftigt natürlich auch alle anderen großen Städteverwaltungen, und man darf wohl sagen, daß alle Vorkehrungen getroffen worden sind, um ähnlichen Vorkommnissen wie in Hannover in anderen Kommunen vorzubeugen. Aufgabe der Wasserversorgung, die entweder von den Städten selbst oder von Privatwerken geschieht, ist, jederzeit die notwendige Menge Wassers zur Verfügung zu stellen. Die Anforderungen, die an ein Versorgungswasser gestellt werden, sind: 1. Das zu verwendende Wasser muß frei sein von Krankheitserregern und solchen Stoffen, die die Gesundheit zu schädigen geeignet sind. 2. Das Wasser soll möglichst farblos, klar, gleichmäßig und frei von fremdartigem Geschmack sein. Diese Anforderungen sind durch chemische und bakteriologische Untersuchungen nachzuweisen. Bakterien finden sich in allen Wassern und sind an sich unschädlich, gefährlich wird es nur, wenn — wie anscheinend in Hannover — durch eine Wasserinfektion eine Typhusverbreitung eintritt.

Bei den Wassergewinnungsanlagen unterscheidet man Grundwasserversorgung und Oberflächenwasserversorgung. Die Verhältnisse liegen hier in den einzelnen deutschen Städten verschieden. Die Mehrzahl der Kommunen, jedenfalls der größeren, dürfte Grundwasserversorgung haben oder eine gemischte Wasserversorgung, das heißt Grundwasser und Oberflächenwasser. Elberfeld hat in der Hauptsache Grundwasser, das bekanntlich Brunnen in der Nähe des Rheines bei Benzath entnommen und von dort über Haan nach hier gepumpt wird. Aus Hochmagerkeitsgründen nimmt Elberfeld auch einen Teil Talperrenwasser von Barmen ab. Es kann aber jederzeit zur Belieferung der ganzen Stadt ausschließlich mit Grundwasser übergeben. Barmen verfügt ebenfalls über Grundwasser, das bei Volmarstein im Untergrund versickert ist und wieder hochgepumpt wird. Ein großer Teil des verbrauchten Wassers ist aber Talperrenwasser. Ist nun Grundwasser oder Oberflächenwasser hygienisch einwandfrei? Eine anerkannte Autorität auf dem hygienischen Gebiet, der Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, hat sich erst in diesen Tagen, aus Anlaß der hannoverschen Zustände, in der Presse für die Grundwasserversorgung ausgesprochen, weil die Gefahr einer Verunreinigung des Wassers durch krankheitserregende Organismen erfahrungsgemäß bei einer geordneten Grundwasserversorgung geringer sei. Er hat aber hinzugefügt, daß die Oberflächenwasser aus einem großen Wasserreservoir, etwa einem See oder einer diesem gleichwertigen Talperre, erheblich weniger bedenklich erscheinen müssen als das Wasser eines verhältnismäßig kleinen oder mit Industrieabwässern stark verunreinigten Flusses, und daß in manchen Fällen wirtschaftliche Gründe für die Bevorzugung einer oberflächlichen Wasserversorgung sprechen könnten. Demnach sind auch für Barmen für die Oberflächenwasserversorgung die

günstigeren Vorbedingungen gegeben. Hinzu kommt, daß schon bei den Zustufen zu den Talperren eine natürliche Bodenfiltration des Wassers eintritt, daß es aber auch nach dem Austritt aus der Talperre wieder in neuzeitlichen Anlagen wie auch das dem Volmarsteiner Wasserwerk entnommene Wasser fortgesetzt von Fachleuten auf Keimfreiheit hin untersucht wird. Gleiche Untersuchungen finden auch bei der Elberfelder Wasserversorgung statt. So dürfte alle Bürgerschaften gegeben sein, daß Epidemien durch die Wasserversorgung im Wuppertal kaum entstehen können. Bei den verschiedenartigen Wasserversorgungen besteht zudem die Möglichkeit, eine der Wasserquellen, wenn durch sie wirklich eine Infizierung erfolgen sollte, auszuschalten, die Gefahr also gewissermaßen sozusagen lokalisiert und durch Schließung der betreffenden Wasserversorgung ganz zu unterbrechen.

Ueber die Ursache der Typhuserkrankungen in Hannover gehen die Ansichten noch auseinander, und man wird erst das Ergebnis der eingehenden Untersuchungen abwarten müssen, um festzustellen, inwieweit das Trinkwasser als Verbreiter der Infektion in Frage kommt. Auf jeden Fall muß man sich davor hüten, nun die Wasserversorgung, die sich auf Oberflächenwasser bezieht, als gefährlich zu betrachten. In Berlin zum Beispiel hatte man in den Jahren 1892 bis 1905 eine Wasserversorgung, die ausschließlich aus Oberflächenwasser abgedeckt wurde, und doch ist in dieser ganzen Zeit nie ein Krankheitsfall vorgekommen, der auf Verschmutzung des Wassers zurückzuführen wäre.

Elberfeld.

Offene Zündungen mit einer parfümierten Karte. Offene Zündungen gegen die Druckladengefahr zugelassen, sofern sie auch sonst den Druckladengefahrbestimmungen genügen.

Die höhere Handelsschule eröffnet am 1. Oktober neue Lehrgänge. Heute auch die Anzeige.

Bereinigung der Feuerbestattung, Elberfeld. In der Hauptversammlung gab der Vorsitzende Max Herber unter anderem bekannt, daß die hiesige Feuerbestattung auf dem Friedhof am Breiten Weg ein Urnenfeld angelegt hat, auf dem Gräbern zu einem Quadratmeter gekauft werden können, die mit Leichen bestattet werden dürfen. Weiter gab er Kenntnis von einem an den Oberbürgermeister gerichteten Brief. Die Bestattung der Leiche eines Mannes, Friedrichs, in seinem Bericht über die Tagung des preussischen wie des großdeutschen Bundes für Feuerbestattung in Düsseldorf, wie über die internationale Zusammenkunft der Freunde für Feuerbestattung, hob er die fortschreitende Entwicklung der Feuerbestattung in Preußen hervor und betonte, daß Elberfeld und Barmen bald die einzigen Städte sind, die noch kein Krematorium haben. Bedauernd wurde, daß die reichgeleitete Regelung der Feuerbestattung zur Vereinfachung der bisherigen Zeremonien der Angehörigen Landesrechte schon letzten Jahre auf sich warten ließe. Mitteilend wurde, daß sich das Umlageverfahren bedrückt. Ueber den Stand der Frage des kommunalen Friedhofes für Elberfeld-Barmen, der mit Errichtung eines Krematoriums verbunden sein soll, berichtete Stadtverordneter Oskar Hoffmann. Er bedauerte, daß noch keine Vorarbeiten für das Projekt getroffen sind, obwohl seit ein paar Jahren von der Stadtverordnetenversammlung der Errichtung eines gemeinsamen kommunalen Friedhofes angesetzt worden ist. Durch die Initiative des Vereins wie durch die dringliche Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion werde sich die nächste Stadtverordnetenversammlung mit der Frage erneut beschäftigen. Die Schwierigkeiten, die durch die Preisfrage für die Grundstücke entstanden seien, könnten doch bald beseitigt werden. Jedenfalls müsse angestrebt werden, daß endlich die Frage der Errichtung des kommunalen Friedhofes ultimativ innerhalb eines Monats positiv erledigt werde, der doch als Notstandarbeit für der heutigen großen Erwerbslosigkeit vergeben werden könnte.

Warnung vor einem Schwindler. Hier ist in letzter Zeit ein Schwindler aufgetreten, der sich Rekrutierungsbeamter Müller und Oberster Inspektor Dammann nennt. Er besucht Familien, über deren Verhältnisse er sich schon vorher Einzelheiten verschafft hat, unter dem Vorwand, er sei ein Verwandter von ihnen; sein Bruder, der Student an einer Berliner Universität sei und ein großes Alibi in der Nähe von Münster bestünde, das die Waise, demnach eine Familienkrone herauszugeben, an der er schon viele Jahre arbeite. Im Auftrag seines Bruders soll er angeblich sämtliche Verwandten besuchen, um die Kronen zu vervollständigen. Schließlich laßt er die Familien zu einer Versprechung auf dem Gute seines Bruders zu, die sich als Schwindel herausstellt. Darum zu tun, geistliche Vorteile zu erlangen oder Diebstahl auszuführen. Sonst sei bekannt, daß ihm sein Vorhaben bisher nicht gelang, daß sämtliche Familien, bei denen er vorprahl, verachtet schloßen. In einem Hause erbat sich der Schwindler schließlich den Koffer, schloß und verschwand dann damit. Der Mann ist etwa 45 alt, hat rötlich-blondes, etwas krauses Haar, rundes gelbes Gesicht, ist bartlos und trägt einmal einen schwarzen Gehrock, ist an der Hand ein feinstes graues Armband sowie dunkle Lederhandschuhe mit Seidenfäden. Sollte der Schwindler wirklich auftreten, wird gebeten, umgehend die Kriminalpolizei oder den nächst erreichbaren Polizeibeamten zu benachrichtigen.

Bestrafung von Betrügern. Der Kriminalpolizei gelang es, zwei raffinierte Betrüger festzunehmen und unschädlich zu machen, die in letzter Zeit mehrere hiesige Geschäftsleute um größere Geldbeträge geködelt haben. Der Buchhalter August Sch. aus der Reuen Nordstraße und der Handlungsgehilfe Ferdinand R. aus der Schreinerstraße in Elberfeld, beide 42 Jahre alt, hatten sich zusammengetan, um durch einen defekten Trick müßelos zu Geld zu kommen. Beide gaben sich als Beamte des Finanzamtes aus. Dem Sch. war die Rolle der Geschäftsführer, das R. die Rolle des Kassiers. Sie erschienen bei den Geschädigten als Finanzamtsbeamte und würden, um die Geldbeträge zu erheben, Latätscheln fassen, dann auch noch einigen Tagen R. und nahm eine eingehende Durchsicht der Bücher vor. Nach Beendigung der Prüfung erklärte er, daß noch ein Steuerfachbeamter zu einem einigem 100 Mark zu zahlen sei, dessen sofortige Bezahlung im Interesse des Geschäftsführers liege, da man es sich mit dem Finanzamt leicht verderben könne. Die Betrüger hatten ein derartiges Schloß, daß die Geschäftsführer keinen Verdacht schöpften und ohne Bedenken die angebotenen Reibeträge zahlten, worüber ihnen ordnungsgemäß eine Quittung ausgestellt wurde. Erst nachträglich wurde auf dem Finanzamt festgestellt, daß die Quittungen gefälscht und die gutgläubigen Geschäftsleute Betrüger in die Hände gefallen waren. Als die Kriminalpolizei in Kenntnis gesetzt wurde, gelang es ihr, die fälligen Finanzbeamten hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Einbrecher am Werk. In den letzten Nächten sind in verschiedenen Stadtteilen Elberfelds wiederum Einbrecher am Werk gewesen. So wurde in einem Lebensmittelgeschäft in der Rönkerstraße der Keller erbrochen und für etwa 70 Mark Speck entnommen. Einem Vorratshaus wurden aus einer Kammer in der Hindenburgstraße 24 Tische und Stühle gestohlen. Auf der Hardt wurde das Gebäude des Tennistennis gewaltsam erbrochen, wobei den Dieben eine Menge Lebens- und Genussmittel in die Hände fiel. — Ferner drangen Diebe nachts in einen Solomatenwarenhändler in der Rönkerstraße ein und entwendeten für etwa 100 Mark Zigarren, Zigaretten und Schokolade.

Unsere Bezieher

machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Boten verpflichtet sind, sofort nach Beginn der Bezugszeit mit uns abzurechnen.

Wir bitten daher dringend die Empfangsbescheinigung über den Bezugspreis beim **erstmaligen Vorzeigen einzulösen.**

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Barmen.
Die Barmer Bluttat vor dem Schwurgericht.
Architekt Kamper der vorläufigen Tötung angeklagt.
b. Die nächste Tagung des Elberfelder Schwurgerichts wird am Montag 11. Oktober beginnen. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Heinemann ernannt worden. — Es wird in dieser Tagung auch der Fall „Deppenwiese“ zur Verhandlung kommen. Die Anklage richtet sich gegen den Architekten Walter Kamper und wirft ihm vor, daß er die Tötung vor. Daß er die Tat mit Lieberlegung ausgeführt, d. h. einen Mord begangen habe, wird nicht mehr angenommen. Das Verfahren gegen den Betonarbeiter Johann Delotto, der gleichfalls der Tat bringend verdächtig war, ist eingestellt worden.

b. Die Verkehrsverhältnisse in Unterbarmen bildeten Gegenstand der Erörterung in der letzten Sitzung des Unterbarmer Bürgervereins. Auf Grund früherer Beschlüsse konnte der Vorsitzende mitteilen, daß Verhandlungen wegen der Durchführung der Siedestraße im Gange sind, die Fußstraße und Wernerstraße gepflastert und die Schloßstraße von Dahl's Schloß bis zur Ronsdorferstraße kanalisiert und später in Hand genommen werden sollen. Wegen der Zugangswege zu den Anlagen am Auerklopp ist eine befriedigende Lösung zu erhoffen. Die geplante Ortsbesichtigung mit den Stadtvorstehern findet erst in der zweiten Hälfte des Oktober statt. In der Versammlung wurde der Auffassung Raum gegeben, daß die Anlagen unbedingt der Allgemeinheit zugänglich gemacht und für einen eingetragenen Zugang ein Ertragweg geschaffen werden müsse. Wie mitgeteilt wurde, will die Stadt Elberfeld die Zugänge von der Kloppehner Höhe und von der Elberfelder Böhlstraße zur Ronsdorferstraße in Ordnung bringen, wenn Barmen die 30 Meter bis zum Bach reguliert. Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf die Mängel der Unterbarmer in der Katharinenstraße und im Bach unterhalb des Bades Bendorf hingewiesen und die Notwendigkeit betont, daß beide Städte diesen gesundheitsgefährlichen Zustand durch durchgreifende Straßensanierungen und Kanalisierung des Bades beseitigen. Die Eisenbahnunterführung am Gefängnis bedarf einmal der Säuberung. In ihr befinden sich noch Plastrasse aus den Revolutionszeiten, auch dient sie auf den weichen Rachen sich setzende Lehmstrasse nicht gerade zur Verzierung. Die Lösung der Spielplatzfrage steht zum nächsten Frühjahr bevor. Eine besonders erfreuliche Verkehrsverbesserung zwischen Barmen und Elberfeld ist dadurch zu erwarten, daß auf der nördlichen Barmenseite endlich die Straße von Elberfeld nach Barmen durchgeführt werden soll. Verhandlungen wegen Kaufs der Färbereigebäude sind im Gange.

b. Ein Tag der Verkehrsmittel. Der Stellmacher Wilhelm Vanger wurde gestern nachmittag auf der Bismarckstraße von einem Motorradfahrer überfahren. Er trug einen doppelten Beinbruch davon und mußte nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich ebenfalls schwere Verletzungen zu. Die Schuld an dem Unfall wird dem Fahrer zugerechnet, der sein Warnungsschild aus dem Fenster genommen hatte. Der Fahrer wurde von einem Veronesenstrassenwagen angefahren und leicht verletzt. — In der Siedestraße wurde ein schwebendes Kind von einem Motorwagen überfahren. Es wurde erheblich verletzt und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. — In der Unterbarmerstraße fuhr ein Kraftwagen gegen ein dort aufgestelltes Sperriegel. Der Wagen wurde leicht beschädigt, Personen kamen nicht zu Schaden. — An der Ecke der Ronsdorferstraße und des Rönkerwegs kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Radfahrer. Das Rad ging in Trümmer. Der Radfahrer, der die Warnungsschilder des Autos nicht beachtet haben soll, kam unverletzt davon.

b. Im Reichsbund der Kriegsbeteiligten Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen, Ortsverband Barmen, trübte morgen Freitagabend 7½ Uhr im Saale der Glode (Gemeinderat) Arbeiterleiter Alfred Lehmann über das Thema: „Müssen Kriegsteilnehmer aus gesellschaftlich organisiert sein?“

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Zweigottesdienst: Freitag, 8. Sept. — Versöhnungsfest. Freitag morgen 8 Uhr: Gottesdienst. Freitagabend 6½ Uhr. — Samstag morgen 9 Uhr. Predigt: 12 Uhr. — Seelenfest und Predigt: 5 Uhr. — Ende des Festes: 7½ Uhr.
Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag morgen 8 Uhr. Freitagabend 6½ Uhr: Predigt. — Samstag morgen 9 Uhr. — Predigt: 11.45 Uhr. — Nachm. 4.45 Uhr: Predigt und Seelenfest. — Während der Predigt bleiben die Türen geschlossen.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptredakteur: R. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Teil: Karl Gier; für das Neuland: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. E. Zander; für die Fremdenrundschau: Dr. Maria Weber; für den Sonderdienst: Dr. H. Zander.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Karl Weder.
Schriftleitung in Berlin: Volpert: Fritz Weder; Händel: Dr. R. Zedel.
Verlag und Druck von W. Gieseler in Elberfeld.

Rufete.

„Rufete“ — Kinder geodetisch prächtig, sind gesund, widerstandsfähig und machen ihren Eltern Freude. Die vorgeschlagene Nahrung, daß die Ernährung mit „Rufete“ teurer sei, ist falsch! „Rufete“ ist billig. Die Einzelmahzeit kostet nur 3 Pf.

HERBST- Angebote

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W 8

Wir bieten weiter an:

Unter der Bezeichnung

„Fakir“-Strümpfe u. -Handschuhe

bringen wir unter völliger Ausschaltung des Zwischenhandels durch unser eigenes Chemnitzer Einkaufshaus Strümpfe und Handschuhe in den Verkauf, für deren Güte und Haltbarkeit wir garantieren und deren Preiswürdigkeit unübertrefflich ist.

Damen-Handschuhe
Trikot, mit und ohne Auf-
naht 1.25

75,-

Herren-Handschuhe
Dänischleder - Ersatz und
Trikot

1.50

Damen-Handschuhe
Dänischled.-Ers., in all Farb.,
mit u. ohne Ausstattung 2.25,

1.75

Herren-Handschuhe
Trikot, mit 1 Druckknopf,
gute Qualität

1.25

Damen-Handschuhe
Wolle mit Seide, schwarz und
farbig 3.25

2.50

Herren-Handschuhe
aus Dänischleder - Ersatz,
2 75

2.50

Leder-Handschuhe

Damen-Handschuhe
Ziegenleder, in modernen
Farben 5.90,

3.90

Herren-Handschuhe
Dänischleder, Stepper, mit
1 Druckknopf

3.90

Damen-Handschuhe
Nappaleder, Stepper mit Rie-
gel 5.90, mit 2 Druckknöpfen

4.90

Herren-Handschuhe
Nappaled., Stepper mit Rie-
gel 7.50, mit 2 Druckk. 6.50,

5.90

Vorführungen

In unserer Seiden-Abteilung

zeigt Ihnen ein Kunstgewerbler das frei-
händige Bemalen von Seidenstoffen

In unserer Weißwaren-Abteilung

zeigen wir an einem Webstuhl wie Rohnessel
gewebt wird.

In unserer Kurzwaren-Abteilung

Vorführung des Gummischuhriemens
„Unentbehrlich“ ohne zu kneten



Wir bieten weiter an:

Damen-Strümpfe
Seldenflor, Doppelsohle und
Hochferse, mit regulärer Naht

95,-

Damen-Strümpfe
Mako, feines starkes Gewebe,
schwarz und farbig

1.25

Damen-Strümpfe
Wachselde, künstlich, in
vielen Modifarben

1.95

Damen-Strümpfe
Seldenflor, kompl. verstärkt,
in vielen Farben

1.95

Damen-Strümpfe
Wolle, gewebt, schwarz,
grau und beige

1.95

Damen-Strümpfe
Wachselde, Ersatz für reine
Seide, sehr stark

2.25

Damen-Strümpfe
Wachselde, Ersatz für reine
Seide, der Artikel des Tages

2.90

Damen-Strümpfe
reine Seide, 8fach, Gewebe,
in schönen blonden Farben

3.90

Herren-Socken
aus Baumwolle, farbig
gemustert

65,-

Herren-Socken
Baumwolle, regulär gewebt,
moderne Karos

95,-

Herren-Socken
Seldenflor, die neuesten
Dessins

1.45

Herren-Socken
in reiner Wolle, gewebt,
einfarbig und gemustert

1.95

Herren-Sportstutzen
reine Wolle, mit schönen
Rändern

1.95

Herren-Socken
aus reiner Wolle, gewebt,
kariert und gestreift

2.90

TIETZ

A.-G. — ELDERFELD

Vorführungen

In unserem Lichthof

Vorführ. der hygienischen Alkokoelseife „Sapal“

In unserer Lebensmittel-Abteilung

Vorführung der Abfüll- und Packmaschine
von Dr. Jansens Puddingpulver

In unserem Lichthof

Vorführung des Fleckenreinigers „Abigol“,
entfernt alle Rost-, Obst-, Tinten- und Alkohol-
flecke aus Wolle, Leinen, Seide etc.

Rudolf Euden.

In Jena ist nach längerem Leiden der berühmte Philosoph, Ged. Dozent Prof. Dr. Rudolf Euden im Alter von 81 Jahren gestorben. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er 1863—1867 in Berlin und Göttingen und widmete sich dann als Gymnasiallehrer praktischen Schuldingen. 1871 wurde er als ordentlicher Professor der Philosophie nach Basel berufen und ging 1874 von hier an die Universität Jena, wo er bis kurz vor seinem Tode wirkte. Euden verfasste viele hervorragende Werke auf dem Gebiete der Religionsphilosophie und auf anderen philosophischen Gebieten. 1908 wurde dem Gelehrten der Nobelpreis für Literatur verliehen. 1912 erhielt er einen Ruf als Austauschprofessor an die Harvard-Universität, der ansehnlichsten nordamerikanischen Hochschule, dem er Folge leistete. Im Frühjahr 1920 trat Euden von seinem Jenaer Lehramt zurück, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können.

Der Tod Rudolf Eudens hat eine im Augenblick unaussprechbare Lücke in das deutsche, auch so unheilvoll zersplitterte und zerklüftete Leben gerissen.

Wer das Glück hatte, in diese wunderbaren, tiefen, blauen und unbefleckten klaren Friedensaugen unter der hohen, von Silberhaar umrahmten Gelehrtenstirn zu blicken, der wußte: hier ist ein Mann, der in einem ganz anderen Maße von seiner hohen Verantwortung nicht nur gegen sein Lehramt, sondern gegen sein Volk ergriffen ist als sonst die Gelehrten im allgemeinen.

Er hatte sich schon früh an dem großartigen Universalismus eines Aristoteles begeistert. Aber bei zunehmender Reife erkannte er, daß man mit einer noch so fundierten philosophischen Technik und begrifflichen Terminologie dem eigentlichen Hauptproblem des Daseins als solchem nicht auf den Leib zu rücken vermöge. Und daß durch eine noch so geübte Facharbeit, die er in verschiedenen Anfangswerken betätigt hatte, der akuten Not der schwindenden Innerlichkeit, aus der alle Religion, Wissenschaft und Kunst ihre beste Nahrung ziehen, nicht zu helfen war. Und ein großes allgemeines Ethos zog Euden, der in Basel neben dem ihm innerlich weiteststehenden, weil aus freischwebender künstlerisch-dichterischer Stimmung heraus das Ich allzu sehr überheigenden Nietzsche lehrte, in Jena zu dem Geiste Nietzsches. Aber er erkannte scharf und richtig, daß sich aus rein abstrakten Ableitungen vom Ich aus die Welt als Kosmos nicht begreifen ließ. Und so fand er einen eigenen Weg einer Selbstvollendung des Menschen an der Natur und seinem Leben als politisch-soziales Wesen durch eine geistige „Zat-haltung“. Unverbrüchlich klar ist ihm in seiner geistigen Anlage, die ein fortgesetztes Streben über das empirische Dasein zu einem „Weisheitsdasein“ des Lebens überhaupt involviert, der Weg vorgezeichnet, der ihn wieder in die Tagelasse des absoluten Idealismus zieht, wo nur noch der bloße Intellekt Alleinherrscher über das so komplizierte physische und soziale Leben zu bleiben glaubt, noch auf den Holzweg des Naturalismus,

auf dem die Feuerbach und Büchner mit ihrem trostlosen „Der Mensch ist, was er ist“ steden blieben.

Ebenso wies den in Wirklichkeit sehr schwer zu behauptenden wirklichen „goldenen Mittelweg“ verfolgend, den er in seinem verbreitetsten Werke, den „Lebensanschauungen der großen Denker“, einschlug, kämpfte er um eine Selbstständigkeit des Geisteslebens, um den Charakter, um die Weltmacht des Geisteslebens als tragend.



dem Fundament auch aller noch so bewundernswerten Erfolge einer einseitig technischen oder erfinderischen Vervollkommenung der Mittel, in denen der Mensch seelisch immer fühlbarer selber zur Maschine herabsinkt.

Und weiter für den „Wahrheitsgehalt der Religion“, jenseits aller historischen und völkerverpsychologischen Bedingtheit.

So wuchs er über den Lehrer in Jena zum Erzieher der Deutschen, ja der ganzen germanischen Kulturwelt, wie seine Erfolge in Schweden und Amerika beweisen. Seine Hauptwerke wurden in sämtliche Kultursprachen übersetzt. Aber trotz der übernationalen allgemeinen Wertigkeit seiner unermüdbaren Kulturarbeit war er im Weltkriege wie vor und nachher in erster Linie Deutscher, und verfocht die Daseinswerte des „ewigen Deutschlands“ nun auch gegen jede Art politischer Annäherung und auch ganz allgemein, wie z. B. wo es sich um die Rechte einer kleinen Kultur-nation wie Finnland handelte. So wurde er zu einem der weitbekanntesten Anwälte der Gerechtigkeit in jedem Sinne, politisch wie auch sozial (in seinem sehr beachtenswerten Buche über den „Sozialismus“) und vor allem geistig.

Ohne sich dem Drängen der Zeit zu verschließen, sah er doch das Beste am Menschen, sein Innenleben, sehr bedroht und diese Einsicht warf ihre dunklen Schatten auf den Abend seines sonst in

jeder Beziehung glücklichen und an Liebe, Ehre, Verehrung und tiefer Achtung reich gesegneten, vorbildlichen, voll ausgelebten Lebens. P. F.

Beileidsbegrüßungen.

WTB Berlin, 15. Sept. Der Reichspräsident hat an die Witwe des verstorbenen Professors Rudolf Euden, Frau Irene Euden, folgende Beileidsbegrüßung gerichtet: „Zu dem schweren Verluste, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen und Ihren Kindern meine herzlichste Teilnahme aus. Möge Sie in Ihrem Schmerze das Bewußtsein trösten, daß der Name Rudolf Eudens, des hervorragenden Repräsentanten der klassischen deutschen Philosophie, in der deutschen Wissenschaft unvergänglich weiterleben wird.“ — Auch der Reichskanzler hat an Frau Irene Euden eine Beileidsbegrüßung gesandt.

WTB London, 16. Sept. (Drahtb.) Die „Times“ widmen dem verstorbenen Jenaer Philosophen Euden einen langen Nachruf. Es wird darin betont, daß seine Beliebtheit in England kaum geringer war, als in Deutschland und daß sein Einfluß unter der Geistlichkeit von Schottland größer war, als der irgend eines zeitgenössischen Lehrers. Euden hat, so sagt das Blatt, seiner Generation gezeigt, wie sie sich erstreben könne, die den anderen Generationen unzugänglich waren.

Junge ungarische Kunst.

(Zu der Ausstellung im Barmen Kunstverein.) Ungarn ist ein Land, das sich auf weiten Strecken kulturellen Lebens nationale Eigenart bewahrt hat, obwohl namentlich in den großen Städten der Einfluß westlicher Länder das uniforme Bild europäischer Kultur im Gefolge hatte. Was die Kunst betrifft, so gibt es genau so wie bei uns unter den Malern eine große Gruppe, die auch heute noch das landschaftlich Besondere und das volkstümlich Charakteristische mit den Mitteln eines von Problemen unbeschwerten Naturalismus zur Darstellung bringt. Daneben drängten die Jüngeren — ebenfalls genau so wie bei uns und allerwärts — in das Neuland moderner Problemstellungen vor.

Die Ausstellung junger ungarischer Künstler in der Barmen Ruhmes-halle zeigt jedoch, wie schnell die Malerei in Budapest das Ungeheuer überhöhter Zeiten von sich abwarf. Ja, man kann feststellen, daß sich diese Maler nach dem kurzen Erlebnis, in das auch sie durch den lodenden Ruf der Spekulationen und abstrakten Richtungen von gestern verstrickt wurden, den eigentlichen Aufgaben der Malerei entschlossen wieder zuwenden, ohne doch in ein Extrem wie das der neuen Sachlichkeit zu fallen. Es ist nicht schwer, in dieser Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen die klaren, volkreichen Kräfte zu nationaler Sammlung herauszufinden, die mit der gleichzeitigen aufbauenden Tendenzen in Politik u. Wirtschaft des Landes parallel laufen. Der Be-

griff der Sammlung erhält Gewicht durch eine erfreuliche Einheitlichkeit des Schaffens. Nichts-sagende Leistungen sind so selten wie ganz über-ragende, ungewöhnliche, aber damit treffen die ungarischen Künstler nur auf die heute überall erkennbare Situation europäischer Malerei.

Der Altmeister der ungarischen Moderne, Kippl-Rónai, ist mit seinen eigenwilligen Formphantasie verratenden Blättern durch einen besonderen Platz ausgezeichnet. Dem Künstler, der früher Mollot und dem Pont-Aven-Kreis nahestand, gelingen sowohl knorrige, kernhafte Zeichnungen wie Aquarelle, die leicht und flüchtig die Dinge mit einer geistreichen Pointe umschreiben (Handwerksburschen). Vielseitig begabt, impulsiv und schnell angeregt, so stellt sich Johann Vaszary, Professor an der Hochschule für bildende Kunst in Budapest, vor. Ob er nun Florenz und seine Renaissance oder die Pietà oder endlich einen Pariser Boulevard malt, stets weiß er das Motiv festend auseinanderzulegen. Sein farbig höchst pikantes Straßenbild leitet hinüber zu den Landschaften von Lebor Marich, der, von gebundener Linienrhythmus ausgehend, in seinem düstern hingesehten Uferbild einem lebensfrohen Belagelung zuneigt. Kühler, überlegener und beherrschter gibt sich Josef Kmetty, ein fast nordisch schwerer Gräbler, dem die perspektivische und räumliche Gebundenheit einer Landschaft genug der Mäße enthält, um sie immer wieder von neuem einer Lösung entgegenzuführen. Doch steht dieses Euden vorläufig noch der reinen Bildwirkung entgegen. In einem kürzlich erschienenen Buche über ungarische Malerei, das auch in Deutschland viel beachtet wurde, wird Josef Gárd der raffinierte Typ des Ungarn genannt. Wohl ist für uns das Originelle seines Schaffens sofort erkennbar, doch könnte diese Behauptung in ihrer ganzen Bedeutung erst nachgeprüft werden an den Gemälden des Künstlers, die sicher den warmen Lichtmythosismus Gards deutlich hervortreten ließen als die hier ausgestellten wenigen Zeichnungen vor arbeitenden Menschen in Wäldern und Gärten.

Hervorzuheben sind dann noch ein farbig sehr fröhliches Karussellbild von Martin Kutásfalvi und eine Eisenbahnbrücke von Fr. Verecz. Auch fesseln die Zeichnungen und Aquarelle von Deutsch sowie Fadashaz, Molnár und Pilch, kommen aber in ihrer bewußten Zülführung einer dekorativen Manier ziemlich nahe. Endlich sei des einzigen Plastikers der Gruppe, des auch in Deutschland nicht unbekannten Ph. G. Bed, gedacht, dessen Bronzeplatten — Strindberg, Steinbl, musikalische Motive — einen Formkünstler von Rang verraten.

Es ist nicht zu verkennen, daß diese Ausstellung ungarischer Künstler, die von Barmen aus zunächst die Städte des Industriegebietes bereisen soll, viel dazu beitragen wird, die uns bisher oft fremdgebliebenen geistigen Bewegungen im neuen Ungarn tiefer und besser verstehen zu lassen.

Dr. Li.

Kikuth immer gut

Eine

Modenschau

in unseren 22 Schaufenstern zeigt Ihnen die
Herbst- und Winter-Neuheiten

in Damen- und Mädchen-,
Herren- u. Knaben-Garderobe.

Was die Mode Schönes in aparten Stoffen,
Farben und Formen schuf, finden Sie hier in einer
überwältigender Auswahl zusammengestellt.

Wir bitten um Ihren Besuch!

Gebrüder Kaufmann
Elberfeld

Von Guido Arenberg.

Dieser also war sein Todfeind, der jetzt mit temperamentvollen Gesten auf seine Partnerin

*) Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 82.

Da hemmte sie schnell den Schritt.
„Malte?!“ . . . sagte sie ungläubig . . . „Tat-
schlich — Malte! Aber wo kommst du denn hie-
r? Herrgott, hab' ich mich erschrocken, als plöz-

„Heberwacht hast du mich; und tatest es heimlich, ohne mich etwas davon ahnen zu lassen!“

TAKY, die in Frankreich patentierte Creme,
zu haben. Generalvertretung: A. Bornstein
Nur für Tuben mit der Aufschrift „A. Bornstein“

„Und wo ihr beide außerdem die ungebeuerliche — eh — Großzügigkeit hernehmt, euren indisziplinären Akt so in vollster Offendlichkeit zu betreiben . . . Ja, wir werden uns schnell verständigen, sofern du die Güte hast, mir das alles endlich zu erklären. Für mich ist es nämlich ein Buch mit sieben Siegeln. Anderen Leuten allerdings offenbar nicht. Die schicken mir über euch beide schon anonyme Briefe ins Haus und schütten sich aus vor Lachen darüber, daß man Legationsrat und Hauptmann der Reserve eines Leib-Grenadier-Regiments und ein erst zu nehmender Politiker — und dabei doch ein vertrauensfester vollendeter Herr sein kann.“

(Fortsetzung folgt.)

schreibt über **TAKY**:

TAKY ist die ideale Enthaarungscreme, welche stets gebrauchsfertig ist und nur auf die betreffende Hautstelle gedruckt wird. **TAKY** macht die Haut weich und glatt und ist nicht zu vergleichen mit den anderen bekannten Depilatorien, welche Pickel verursachen und dunkle Flecken hinterlassen. **TAKY** ist tausendmal besser als das Rasiermesser, das Sie nicht mehr verwenden sollte. **TAKY** ist sparsam im Gebrauch und kann überall, wo man sich gerade befindet, gebraucht werden. Machen Sie noch heute einen Versuch, Sie haben Sie keinen Erfolg, erhalten Sie Ihr Geld zurück.

ist in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von
& Co., Berlin W 62, Kalkreuthstr. 4, Steinsplatz 6353.
ein & Co." wird die Güte und Frische garantiert. u276



Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik YENIDZE,
Im Hugo Ziets G.m.b.H., DRESDEN, Köln, Königsberg i.Pr., Seifenhemsdorf i. Sa.

**Kavalier
Extra**

FÜR SCHUHE U. LEDER

**ÜBERALL
BEVORZUGT!**

FÜR PARKETT U. LINOLEUM

**Boden-
Wachs
Union**

UNION-AUGSBURG.

Freibank Freitag ab 1 Uhr:
Verkauf v. frischem Fleisch
130 Schlachthofdirektion E.
Seitungs-Matutur
bistig abzugeben. — Elberfeld, Walter-Rathenauplatz 50

Je 3 Schlager

Damen Spangen- u. Schnürschuhe 4^{so} Boxkaib - Spangen Lackspangen 7^{so} Lackspangen Markenware 10^{so}	Herren Straßenstiefel Größe 40/46 6^{so} Strapazierschuh extra stark 11^{so} Boxkaib-Rahmen- Stiefel, Markenware 12^{so}	Kinder Stiefel 18/22 1.90 23/24 2.80 25/26 3.90 Halbschuhe Boxkaib u. Chevro 17/30 4.95 31/35 5.40 Lackspangen 13/24 2.80 25/28 4.80 27/30 5.80 31/35 6.80
--	---	---

Schuh-Engros-Lager Elberfeld

Döppersberg 13.  Döppersberg 13.

Results

1/2 Pfd.
50 Pf.

FEINKOSTMARGARINE

Blauband
statt **Butter**

Für's
FRÜHSTÜCK

FRISCH GEKIRNT



1

nissen nach Schluss der Technischen Messe vorgehen zu wollen, heute, am letzten Tage der Allgemeinen Messe, bereits mit Befriedigung festgestellt werden konnte, dass die Hoffnungen, die die Aussteller nach den Erfahrungen von Königsberg und Leipzig an die Kölner Messe knüpften, nicht nur erfüllt, sondern teilweise sogar überschritten worden sind.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Ein Fortschritt in den internationalen Eisenverhandlungen.

In einer gestern in Brüssel stattgefundenen Konferenz der belgischen Werke ist mit Ausnahme eines Werkes, das sich der Abstimmung enthielt, beschlossen worden, in der am 17. dieses Monats stattfindenden Versammlung der internationalen Stahlindustriellen den Beitritt der belgischen Werksgruppe zu vollziehen. Damit dürfte das Zustandekommen der internationalen Rohstahlgemeinschaft als gesichert anzusehen sein.

Der Londoner Goldpreis

beträgt für eine Unze Feingold 84 Sh. 11 d, für ein Gramm Feingold demnach 32,7016 d.

Neue Bedingungen in der deutschen Wäschefabrikation.

Die unter gemeinsamer Leitung stehenden Organisationen: Verband deutscher Herrenwäschefabrikanten, e. V., Verband deutscher Damenwäschefabrikanten, e. V., Verband der Fabrikannten konfektionierter Weißwaren, Rüschen, Kinderhüte und verwandter Artikel, e. V., Verband deutscher Schürzen-, Unterrock- und Kinderkleider-Fabrikannten, e. V., haben, wie der „Konfektionär“ erfährt, mit Wirkung vom 13. September 1926 neue Verkaufs- und Lieferungsbedingungen herausgegeben, die für die Abnehmerschaft eine erneute Zielerweiterung vorsehen.

Die Bestimmungen über das Zahlungsziel lauten: Rechnungen vom 1. bis 15. des Monats sind zahlbar am 15. des nächsten Monats netto. Rechnungen vom 16. bis Ende des Monats sind zahlbar am Ende des nächsten Monats mit 2 Prozent Skonto, am Ende des übernächsten Monats netto. Die Verzugszinsen werden in anderthalbfacher Höhe des Reichsbankdiskontsatzes berechnet. Jedoch soll bei Zahlungsverzug über 15 Tagen eine Zinsberechnung noch nicht stattfinden. Für Verzugszahlungen wird gleichfalls ein Zinssatz in der Höhe des anderthalbfachen Reichsbankdiskontsatzes gewährt.

Konjunkturforschung und Wirtschaftspraxis.

Sonderheft der Wirtschaftlichen Nachrichten, Ruhrverlag W. Girardet, Essen. Vorliegende Sonderheft der Wirtschaftlichen Nachrichten wird der Konjunktur-Theorie in der Praxis außerordentlich wertvolle Hinweise und Anregungen geben. Der Direktor des Instituts für Konjunkturforschung und Präsident des Statistischen Reichsamtes, Professor Wagemann, Berlin, erörtert in einem längeren Artikel Probleme der regionalen Konjunktur-Beobachtung. Dr. Dabritz, Essen, befaßt sich ausführlich mit der Organisation und Methode der Konjunkturforschung in Deutschland. Professor Schmalenbach, Köln, verbreitet sich über Konjunktur-Statistik und Betriebs-Statistik. Wichtig ist vor allem die erste Uebersetzung eines längeren Aufsatzes aus der Zeitschrift der Harvard-Universität in Amerika: „Ein Konjunktur-Index für Deutschland aus den Jahren 1898–1914“. Dieser Aufsatz ist für die Kenntnis der Methoden amerikanischer Konjunkturforschung von grundlegender Bedeutung. Ferner sei besonders darauf hingewiesen, daß die Abteilung Westen des Instituts für Konjunktur-Forschung in diesem Heft ihre ersten Veröffentlichungen und Diagramme usw. mitteilt.

Aus der Industrie.

Bergisch-Märkische Margarine-Werke F. A. Issersledt & Co. A.-G., Elberfeld u. Berlin-Pichelsdorf. Das Unternehmen hat im Jahre 1925 etwas günstiger gearbeitet als im vorangegangenen Geschäftsjahr, eine Dividende kommt indessen nicht in Betracht. Der gesamte Rohgewinn stieg sich auf 2.371.468 Mark (1.634.628 Mk.), dagegen erforderlichen die allgemeinen Unkosten usw. 1.826.593 Mark (1.364.154 Mark), Abschreibungen sind in Höhe von 288.055 Mark (183.068 Mark) vorgenommen worden; es ergibt sich dann, nachdem noch eine Rückstellung auf Dubiosenrechnung in Höhe von 100.000 Mark vorgenommen worden

ist, ein Gewinn von 156.812 Mark, der zur teilweisen Tilgung des Verlustvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 299.727 Mark verwendet wurde. (An dem Unternehmen, das mit einem Aktienkapital von 3 Millionen RM. arbeitet, ist ausländisches Kapital interessiert.)

Eisenblech- und Schloßfabrik, A.-G., Völsberg. Man schreibt uns: Schon seit einigen Wochen sind Gerüchte verbreitet, wonach das Interesse für die Aktien dieses Unternehmens auf der Mehrheitskäufer von seitens anderen Werkes der Völsberger Industrie zurückzuführen sei. Diese Gerüchte haben jetzt neue Nahrung gefunden in dem Austritt von drei Mitgliedern des Aufsichtsrates. Wie wir dazu erfahren, ist dieser Austritt auf Grund von Vereinbarungen mit der übrigen Verwaltung erfolgt, die auch innerhalb des Vorstandes eine Änderung erfahren hat. Das Mitglied des Aufsichtsrates, Direktor Giebler, der seit Jahresbeginn in den Vorstand des Unternehmens delegiert worden war, ist nunmehr zum ordentlichen ersten Vorstand der Gesellschaft ernannt worden. Ein größerer Wechsel im Aktienbesitz, der etwa eine Überforderung des Unternehmens nicht zuziehen könnte, ist nach unseren Informationen nicht erfolgt. Im Geschäftsgang ist durch das Hereinnehmen einiger größerer Aufträge eine Besserung in den letzten Wochen zu verzeichnen, doch lassen die Preise noch zu wünschen übrig. Da die Völsberger Industrie und damit auch die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre unter besonders ungünstigen Verhältnissen zu arbeiten hatten, kommt die Verteilung einer Dividende für 1925–1926 natürlich nicht in Betracht.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Die heutige Börsenlage wurde durch den Rückgang der Aktien der I.-G. Farbenindustrie beeinflusst. Diese waren vorbörslich auf eine Nachricht über den Abschluß des Lieferungsvertrages nach Rußland hin um 4 Prozent gebessert. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs wurden aber Zwangsverkäufe für einen Spekulant vorgenommen, woraufhin der erste Kurs schon 2,25 Prozent unter dem gestrigen Schlußkurs lag. Wie weit für diese Seite an anderen Märkten Exekutionen vorgenommen wurden, ist nicht zu übersehen, da eine allgemeine Unsicherheit entstand, die die Spekulation zu Abgaben veranlaßte. Montanwerte waren zunächst auf die Nachricht über ein gutes Fortschreiten der Eisenverhandlungen hin und infolge der Einigung in der Reparationskohlenerfrage im wesentlichen behauptet. Später aber unterlagen auch sie dem Einfluß der allgemeinen Unsicherheit. Die gestern durchweg stark gesuchten Auslandsrenten lagen heute ruhig und nicht ganz einheitlich, dagegen waren Vorkriegsplatzbriefe auf die Bekanntheit der Preussischen Hypothekendarlehenbank und über die Ablösung der Goldpfandbriefe sehr fest. Zur allgemeinen Unsicherheit hat heute auch beigetragen haben, daß heute schon Wocheneinbereitsungen zu bemerken waren, da am Samstag wieder ein hoher jüdischer Feiertag ist. Die weitere Verflüssigung des Geldmarktes konnte sich unter diesen Umständen nicht auswirken. I.-G. Farbenindustrie im Verlaufe minus 4,75 Prozent, Barmer Bankverein zunächst plus 0,75 Prozent und im Verlaufe noch etwas gebessert.

Im Verlaufe war die Tendenz weiter schwach. Das Geschäft war sehr still. I.-G. Farben jetzt 277,5. Am Kasamarkt waren die Kurse in der Mehrzahl abgewichen. U. a. Vereinigte Glanzstoff und J. P. Bernberg je minus 2 Prozent.

Am Markt der unnotierten Werte waren Rheinmetall Vorräte und Dr. Paul Meyer, die heute zum ersten Male zur Notierung kamen, mit je 70 Geld gesucht. Ebenfalls gesucht Brown Boveri, Kolonialwerte und Russenbanken fest, die übrigen Werte eher schwächer.

Wie schon erwähnt, trat das Geschäft am Rentenmarkt heute etwas zurück. Von den heimischen Renten waren Kriegsanleihe und 3-prozentige Reichsanleihe zunächst leicht gebessert, erst im Verlaufe etwas schwächer. Die ausländischen Renten lagen nicht einheitlich, jedoch wenig verändert.

Am Devisenmarkt waren die Veränderungen gering. Am Geldmarkt hatte sich das Angebot an täglichem Geld erhöht, so daß man es durchschnittlich mit 3,75 bis 5 Prozent anbot. Monatsgeld, in dem keine Umsätze vorkamen, und Privatskonten unverändert.

Die Börse schloß außerordentlich still. Die Kurse waren nicht mehr wesentlich verändert. I.-G. Farbenindustrie 278, also etwas gebessert.

Berliner Freiverkehrskurse vom 16. September.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Adler-Kohle	44,5	Lerbach & Co.	31,0	Rosenberg	43,0
Alig. Hoch	70,0	Müller & Co.	37,0	Schloßphos.	71,0
Berg. Brk.	100,0	Strobel & Co.	20,0	Siedersdorf	70,0
Berg. Brk.	100,0	Strobel & Co.	20,0	Siedersdorf	70,0
Berg. Brk.	100,0	Strobel & Co.	20,0	Siedersdorf	70,0

Köln Börse vom 16. September.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Anteilliche Berliner Devisenkurse.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Zürcher Schlussschlusskurse vom 16. September.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Amsterdamer Devisenkurse vom 16. Sept. 12 Uhr.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Londoner Devisenkurse vom 16. Sept. 12.45 Uhr.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Wechselkurse in Südamerika vom 15. Septbr.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Warenmärkte.

Bremer Baumwollwolle vom 16. September: 2017.

Liverpooler Baumwollwolle: Oktober 889, Dezember 884, Januar 883, März 891, Mai 894, Juli 892, loco 954.

Aegyptische Baumwollwolle: Oktober 1695, Novemb. 1680, Januar 1660, März 1650, Mai 1644, loco 1855.

Alexandria-Baumwolle: Oktober 2280, Novemb. 2445, Dezember 2265, Januar 2355, Februar 2270, März 2295.

Preisstillstand am deutschen Baumwollmarkt.

Nachdem bei der letzten Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse (1. September) die Preisnotierungen der Baumwollgarne leichte Ansätze zur Steigerung zeigten,

ist nunmehr laut Drahtbericht des „Konfektionär“ auf der am Mittwoch 15. September abgehaltenen Börse ein Stillstand der Notierungen festzustellen gewesen. Sie blieben gegenüber der letzten Börse bei unbedeutend, jedoch guter Nachfrage unverändert und betrugen im einzelnen: Baumwollgarne: Nr. 20 engl. Trossel 86 bis 88 Dollarscents per kg; Nr. 30 engl. Trossel 88 bis 88 Dollarscents per kg; Nr. 36 engl. Trossel 80 bis 82 Dollarscents per kg; Nr. 42 engl. Trossel 83 bis 85 Dollarscents per kg; Baumwollgewebe: 88 cm Crottenes 16 bis 20 20er per m 12 bis 12,50 Dollarscents, 88 cm Renforce 18 bis 20 30er per m 11 bis 11,50 Dollarscents, 92 cm glatte Kattane 18 bis 20 36-42er per m 9 bis 9,50 Dollarscents. Die nächste Börse findet am 6. Oktober in Stuttgart statt.

Köln Häute- und Leder-Börse.

Es wurden folgende Richtpreise für Leder (Großh.) Preise aus 1. Hand und für 1. Sortimente, Spezialfabrikate sind nicht einbezogen, in Reichsmark genannt: Eichenbock 6,95 bis 8, Schleder in Halften 4,50 bis 4,40, in Kernstücken 5,90 bis 6,65, Zahnwädheder in Halften 3,75 bis 4,50, in Kernstücken 5,70 bis 6,50, Zahnwädheder 2,50 bis 3,65, Zahnwädheder 2,00 bis 2,80, Wildwädheder in Halften 3,30 bis 3,75, desgleichen in Kernstücken 3,20 bis 6,30, Spalte, langar und liestert, Kernstücke 3 bis 3,60, Blankleder in Halften, braun 4,60 bis 5,55, desgleichen braun, feine und feinste 3,45 bis 6,70, Riemendekerkstücke, kurz geschnittene 5,30 bis 7, Riemenschultern 4,25 bis 4,75, braune Fahlleder 3 bis 6,20, alles für 1 kg; Rindbox, schwarz 1,25 bis 1,30, Boxen, schwarz 1,35 bis 2,30, Rindbox, schwarz 0,82 bis 0,90 für 1 Quadratkfuß, gefärbte Maschinenmaß, gefärbte Vachetten, gewöhnliche Sorten 9,50 bis 12,50, desgleichen feine und feinste Sorten 12,75 bis 18 für 1 qm. Maschinenmaß. Besondere Qualitätsleder von Zahnwädheder und Fahlleder brachten bis 10 Prozent mehr. Die lebhafteste Nachfrage für alle Lederarten hält an und genügen die fertig werdenden Parteien nicht, um den Bedarf zu befriedigen. Da sich die Lederpreise dem Rohwarenmärkte noch nicht angepaßt haben, sind dieselben weiter steigend. Besueh sehr gut.

Berliner Metalle vom 16. September.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Anteilliche Terminkurse der Berliner Metallbörse vom 16. September 1926.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Londoner Schlussschlusskurse vom 16. September.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Konkurrenz.

Alfred Decker in Liq., Parfümerien, Köln. — Frau Johanne Kiefer, Käthe geb. Höffen, Moss.

Elektrotechnische Unternehmungsgesellschaft m.b.H. in Duisburg.

Eingestellte Konkursverfahren.

Otto Crummenerl u. Co., G. m. b. H., Metallschmelze in Barmen. — Kaufmann W. Sondermann, Getreide- und Futtermittelgeschäft in Barmen. — Kaufmann Otto Heying in Stockholm. — Kaufmann Hugo Wernecke, elektrotechnische Fabrik, Schalksmühle in Westf.

Geschäftsaufsichten.

Witwe Hilgert Hülle, geb. Kulzer, Hagen. — W. Hagemann u. Co., Köln-Deutz.

Berliner Börse vom 16. September.

Anteil	Kurs	Anteil	Kurs	Anteil	Kurs
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210
Barm. Bank	127,127	Boisland	15,16	Agrippa	210,210

Gegen die Steuerlasten.

b. Der Vorstand des Handwerks-Amts Barmen befaßt sich in der letzten Vorstandssitzung nochmals mit der Auswirkung der Einkommensteuerveranlagung. Eine ausführliche Aussprache aller Beteiligten brachte das Ergebnis, daß nochmals in eine dringende Besprechung mit dem Finanzamt getreten werden soll, da zahlreiche Klagen der Mitglieder hierzu Veranlassung geben. Außerdem wird vom Handwerks-Amt dringend die Notwendigkeit zinsloser Stundungen wie auch vor allen Dingen Ermäßigung der Zahlungen für dieses Jahr für erforderlich erachtet.

Die gleichen Bedenken und Klagen ergaben sich bezüglich der Gewerbesteuerveranlagung. Auch hier wurde eine mündliche Besprechung bei der Stadtverwaltung für erforderlich gehalten. Gleichzeitig wurden nach einem entsprechenden Vorschlag von Syndikus Voelker der Stadtverwaltung besondere Anträge, die eine Milderung bzw. Ermäßigung der Gewerbesteuer bedeuten, schriftlich unterbreitet. Weiterhin nahm der Vorstand Stellung zu den geplanten Maßnahmen betr. Errichtung von Lehrwerkstätten zur Unterbringung der erwerbslosen Jugend. Der Vorschlag der Stadtverwaltung fand keineswegs die Billigung des Handwerks, da nach Ansicht des Vorstandes auf der einen Seite nachträgliche Bedenken dem entgegenstünden, vor allen Dingen aber weiterhin die Errichtung des Zweckes durch die geplanten Maßnahmen nicht erzielt werden könne. Es wurden seitens des Handwerks andere Vorschläge unterbreitet.

Mieterschutz für gewerbliche Räume.

b. Der Haus- und Grundbesitzerverein richtete an die Stadtverwaltung den Antrag, die gewerblichen Räume aus dem Mieterschutzgesetz herauszunehmen, da hier ein Uebervorteil an derartigen Räumen zu verzeichnen sei. Die Handelskammer und die Handwerkskammer haben sich diesem Antrag angeschlossen. Die Wohnungskommission hat sich mit 10 gegen 7 Stimmen bereits für ihn ausgesprochen. Der Antrag hat in den Kreisen der Gewerbetreibenden begreiflicherweise Aufregung hervorgerufen, die in einer vom Barmen Mieterbund einberufenen Versammlung zum Ausdruck kam. Es wurde befürchtet, daß die Annahme des Antrages starke Mietssteigerungen hervorrufen werde. Nach Referat des Geschäftsführers Gerd. Dörsch und des Stadtverordneten V. Hermann-Barmen nahm die Versammlung Entschlüsse an, die dem Reichstag und der Reichsregierung übermitteln werden sollen. Folgende an die Stadtverwaltung gerichtete Entschließung fand ebenfalls Annahme:

„Die in dem Saale der Gesellschaft „Erholung“ versammelten Gewerbetreibenden Barmens haben mit Be-

stimmung und Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß der Haus- und Grundbesitzerverein Barmen auf Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins Barmen den Mieterschutz für sie aufheben will und die Stadtverwaltung aus sich heraus bei der Landesregierung dieserhalb Schritte zu unternehmen gedenkt.

Die Versammlung hat von der diesbezüglichen heute von dem Mieterbund Barmen an die Stadtverwaltung gerichteten Zuschrift Kenntnis genommen, billigt diese inhaltlich und verlangt von der Stadtverordneten-Versammlung Ablehnung des Antrages des Haus- und Grundbesitzervereins Barmen.

Aus dem unruhigen Griechenland.



Bewaffnete Auführer ziehen unter Hoch- und Niederrufen zum politischen Büro des griechischen Ministerpräsidenten General Kondylis.



Das im Kampfe zerstörte Panzer-Auto der Republikanischen Garde, dessen Insassen alle getötet wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

Elberfeld, den 16. Sept. 1926.

Der Welberter Brandstiftungsprozeß.

Die Gebrüder Krachten im Berufsungsverfahren freigesprochen.

In der Nacht zum 22. Januar entstand in Welbert in einem Fabrikgebäude der Ehefrau Emil Krachten ein großer Brand. Nachdem er von der Feuerwehr gelöscht worden war, wurde festgestellt, daß das Feuer an drei verschiedenen Stellen gebrannt hatte. An allen drei Brandherden lagen größere Haufen sogenannten Kammelerde, mit Laub bespritzt und nach Petroleum riechend; Brandspuren, die ein Liebergraben des Feuers von einer Brandstelle auf die andere hätten erklären können, waren jedoch nicht zu entdecken. Es entstand schließlich der Verdacht, daß das Feuer böswillig angelegt worden sei, und zwar von den beiden in dem Betriebe beschäftigten Söhnen der Frau Krachten, dem Kaufmann Emil Kr. jr. und dem Stempelmacher Ewald Kr., in Gemeinschaft mit ihrer Mutter. Gegen diese drei wurde dann auch Anklage wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Brandstiftung und wegen versuchten Versicherungsbetruges erhoben. Die Fabrik und die angrenzenden Wohngebäude waren nämlich mit 10.000 Mark versichert, und das Geschäft übernahm gewesen sein soll, hätten — so folgerte die Anklagebehörde — die Angeklagten sich in den Besitz der hohen Versicherungssumme setzen wollen, um mit Hilfe dieser ihre Schulden abzutragen. Demgegenüber beteuerten die Angeklagten ihre Unschuld und bestritten, daß sie überschuldet gewesen seien. Ihre Schulden hätten nur etwa 3000 Mark betragen, und diesen hätten Forderungen in Höhe von 2700 Mark für bereits fertige und verkaufte, jedoch noch nicht abgeschickte Waren gegenübergestellt. Außerdem hätten sie sich mit ihren Gläubigern auf Ratenzahlungen geeinigt gehabt, und sie seien von keiner Seite gedrängt worden. Die Entstehung des Brandes könnten sie sich nur durch Funkenflug aus dem beschädigten Schornstein des Liebergrabens erklären. Im übrigen machten sie geltend, daß Kammelerde wie Leder überhaupt nur glimmend und sehr schwer entflammbar, also zur Brandstiftung ungeeignet sei. Das sei ihnen, die täglich damit umgingen, bekannt; sie würden sich also, wenn sie selber den Brand angelegt hätten, dazu sicherlich eines geeigneteren Brennmaterials bedient haben. Dennoch hielt das erweiterte Schöffengericht in Elberfeld, vor dem sie sich am 8. Juni d. J. zu verantworten hatten, nur die Ehefrau Krachten für nicht genügend überzeugt, Ewald Krachten verurteilte es zu fünfzehn Monaten, Emil Krachten zu einem Jahre Gefängnis. Die Große Strafkammer, das Berufungsgericht, hielt dagegen geltend die von der Anklagebehörde auch in der neuen Verhandlung vorgebrachten Indizien nicht für ausreichend zu einer Verurteilung der beiden Krachten und sprach diese frei.

Der Kampf der Technik gegen Hochwasser und Seesnot.

Von Dr. Helmut Thomaß.

Die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse dieses Sommers haben zu Katastrophen mannigfaltiger Art, insbesondere aber zu ausgedehnten Überschwemmungen geführt. Weite Strecken Landes wurden überspült, große Werte sind vernichtet. Es wird noch geraume Zeit dauern, bis die Spuren der entstandenen Schäden verwischt sind. So verheerend die Naturgewalten auch gewirkt haben — der Umfang dieser Wirkungen erscheint doch verhältnismäßig klein, wenn man ihn mit den Zerstörungen vergleicht, die zuweilen in anderen Ländern auftreten. Jeder Druck erzeugt Gegenruck. Jegliche Not läßt auf Abwehr sinnen. Man sollte es meinen, daß man anderswo vielleicht über bessere Mittel verfügt, um plötzlich auftretende große Wassermassen einzudämmen und wild daher brausende Ströme zu bändigen.

Nichts dergleichen! Auch überall da, wo, wie z. B. in Indien und Japan, aus kleinen Bächen über Nacht reißende Flüsse von gewaltiger Tiefe und bei uns unbekannten Breiten werden, schütt man sich in der gleichen Weise wie bei uns. Man wendet Verbauungen an, wie wir sie an den Wildbächen unserer Gebirge zu sehen gewohnt sind, und errichtet im Hochland Dämme. Die Verbauungen werden ebenso wegerissen, wie dies so manchmal bei uns der Fall ist. Die Dämme werden durchbrochen. Fast scheint es, als ob menschliche Kunst und menschliche Technik hier vollkommen verfallen sollten, als ob jegliches Menschenwerk von vornherein unzulänglich sein müßte.

Vielleicht stehen wir aber doch an einem Wendepunkt. Es würde dies dann der Fall sein, wenn sich die Einrichtungen bewähren, die gegenwärtig zum Schutze der Stadt Pueblo im Staate Colorado ausgeführt werden. Pueblo wurde im Jahre 1921 von einem schweren Unglück heimgeführt. Der Arkanzasfluß, an dem es liegt, zeigt sehr stark schwankende Wasserstände. Im Sommer ist er sehr hoch, im Frühjahr schwelt er außerordentlich an. Schon früher gab es Überschwemmungen, denen man auf die übliche, abergebrachte Weise zu steuern suchte. Man kanalisierte den Strom und errichtete in angemessener

Entfernung vom Kanalbeton hohe Dämme. So floß der Arkanzas bei niedrigem Wasserstand im Kanal. Erhöhte sich der Wasserstand, so trat er aus und füllte das erweiterte, von den beiden Dämmen begrenzte Bett.

Das ging jahrelang. Bis sich eben auch hier zeigte, wie ungenügend die getroffenen technischen Maßnahmen waren. 1921 stiegen die Wasser höher und höher. Die Dämme erwiesen sich als zu niedrig und schwach. Sie wurden überspült und durchbrochen. Weite Teile der Stadt, darunter das Geschäftsviertel, wurden zerstört, das talwärts gelegene Land wurde in weitem Umfange überschwemmt. Alle Berechnungen über die größte jemals denkbare Wassermenge waren falsch gewesen. Damit mußten auch die Dämme bersten, die man auf Grund dieser Berechnungen und unter Einfügung eines entsprechenden Sicherheitsfaktors gebaut hatte.

Man stellte nun neue Berechnungen an. Dabei war man sich jedoch bewußt, daß man sich auch in Zukunft auf sie nicht würde verlassen können. Je weiter diese Berechnungen vordritten, desto mehr kamen die Ingenieure zu der Ansicht, daß es vielfach überhaupt unmöglich ist, genau zu ermitteln, wieviel Kubikmeter Wasser jemals und vielleicht in ferner Zukunft durch den Querschnitt einer Flußstrecke hindurchfließen werden. Das, was war, kann nicht maßgebend sein, läßt sich doch nicht voraussehen, wie sich im Laufe der Zeiten die Witterungsverhältnisse ändern werden. In unserer Atmosphäre, insbesondere in den höheren Schichten, gehen Dinge vor, von denen wir bis jetzt noch keine Ahnung haben. Sie zu erforschen, heißt auf ungeheure Schwierigkeiten.

Angefaßt der Tatsache, daß man hier vor vollkommen unbekannten Größen stand, ging man zu einem System des Schutzes über, von dem man hofft, daß es sich auch unter den schwierigsten Verhältnissen bewähren wird. Vielmehr wird dieses System für andere Länder Vorbildlich und maßgebend. Der Kanal wurde beibehalten. Allerdings hat man auf die weitere Benutzung des alten Bettes verzichtet und ein neues, bedeutend erweitertes und vertieftes, gegraben. Auch die Dämme sind geblieben. Man hat sie jedoch nicht mehr aus Erdreich hergestellt, sondern starke Betonmauern von dreieckigem Querschnitt errichtet. Oben, wo der Druck des Wassers geringer ist, liegt die Spitze des Dreiecks. Nach unten zu, wo

der Druck immer mehr zunimmt, wird die Mauer breiter. In dieser Formgebung liegt nichts Neues. Man wendet sie bei Wasserbauten, insbesondere bei den Sperrmauern der Staubecken von Talsperren schon lange an. Zu den Betonmauern treten dann noch Erddämme.

Nun ist man sich wohl bewußt, daß diese Mauern und diese Dämme bersten können. Deshalb hat man zu weiteren Sicherheitsmaßnahmen gegriffen. Um die Gewalt des Wassers zu brechen, hat man fentrecht zu den Dämmen Quermauern errichtet, ein gleichfalls schon früher bewährtes Hilfsmittel. Dann aber hat man eine Einrichtung geschaffen, die dazu bestimmt ist, die überflüssigen Wassermassen aufzunehmen. Oberhalb der Stadt wurde ein riesiges Reservoir angelegt, das sich zu beiden Seiten der Dämme ausdehnt. Es entstand ein künstliches Seebett, das sich weit über das Land erstreckt. Man stellt es nicht mehr in das Bettchen des Flusses, was er überschweben will, sondern bereitet den Raum vor, den er überschweben soll und wo er keinen Schaden anrichten kann. Sollten die Wasser jemals über die Höhe der Dämme hinaus ansteigen, so können sie über diese hinwegströmen und einen See bilden. Aus diesem wird man sie später, zu Zeiten der Trockenheit, allmählich ablassen.

Dann handelt es sich aber auch darum, die Gewalt des tosenden Flusses zu brechen. Die Quermauern im Kanalbeton genügen hierzu nicht. Deshalb hat man unterhalb des künstlichen Seebettes eine Art von Labyrinth gebaut. Ein System von Kanälen, wurde angelegt, das sich weit über die Stadt erstreckt. Die Kanäle sind vielfach gewunden, haben zahlreiche Verzweigungen, vereinigen sich und trennen sich wieder. Das Labyrinth läuft an der Südküste des Kanals, sich breit hin erstreckend, entlang. Es zieht sich vor allem auch an der Stadt vorbei. Die am Flußufer stehenden Gebäude wurden niedergelegt, ja, sogar ein Bahnhof wurde entfernt und an anderer Stelle wieder aufgebaut. Dadurch wurde ein Streifen Land gewonnen, der gleichfalls zum Labyrinth ausgebaut wurde. Überall da, wo die Kanalböschungen an das Labyrinth grenzen, befinden sich Durchlässe. Bei Hochwasser strömt ein beträchtlicher Teil des Wassers in das Labyrinth, wo es sich verteilt. Die Fluten lösen sich in zahlreiche kleine Bächen auf, die weiter keinen Schaden anrichten können. Der Stoß des Wassers gegen die Stadt ist abgeschwächt. Seine Kraft ist zersplittert und

dadurch wirkungslos geworden. Man hofft, daß mit diesem neuen System der Bekämpfung von Überschwemmungen jede Gefahr beseitigt ist. Ob sich diese Hoffnungen erfüllen werden, läßt sich, wie die Erfahrung lehrt, theoretisch überhaupt nicht beurteilen. Was man früher für sicher hielt, hat sich als ungenügend erwiesen. Jahrzehnte werden also vielleicht vergehen müssen, ehe wieder einmal Wassermassen auftreten, die erkennen lassen, ob das gewaltige Werk der Eindämmung und Zerteilung des Arkanzas auch tatsächlich allen Anforderungen genügt.

Auch ein anderes Verfahren des Kampfes gegen die Naturgewalten hat sich so manchmal als unzulänglich erwiesen, das der Rettung aus Seesnot. Im allgemeinen verfuhr man, um eine Verbindung zu dem gefährdeten Schiff herzustellen, in der Weise, daß man eine Rettungsleine abschob. Sie wurde aufgefangen, und damit war die Verbindung zur Küste oder dem rettenden Schiff hergestellt. Nun wird aber bei heftigem Sturm die Leine nicht selten aus der Schuttrichtung weggerissen, so daß sie ihr Ziel verfehlt. Nach einem neuen, von Dr. Hutchinson ausgearbeiteten Verfahren, tritt an die Stelle der Rakete, an der die Leine befestigt ist, ein Trache. Es fällt schwer, bei stark bewegter See mit dem kleinen Geschütz zu zielen, das die Rakete nach dem gefährdeten Schiff schießt. Bei Verwendung des Trachens fällt dieses Geschütz vollkommen weg. Er ist an einer langen Leine befestigt, die auf einer Trommel aufgewunden ist. Das zu Hilfe eilende Schiff läßt den Drachen steigen und fährt dabei so, daß er über das Fahrzeug hinweg wird, mit dem eine Verbindung hergestellt werden soll. Besondere Einrichtungen an der Leine sorgen dafür, daß man sie ergreifen und herabziehen kann. Ist ein Schiff gestrandet, so daß sich andere Dampfer nicht von der richtigen Seite her nähern können, so wird man den Drachen bei günstiger Windrichtung von einem geeigneten Punkt der Küste aus, sonst aber auf einem Rettungsboot, steigen lassen, das auf das Meer hinaus rubert. Der Wind, der beim bisherigen Verfahren die Leine seitwärts wehte, so daß sie ihr Ziel verfehlte, wird hier also dazu ausgenutzt, dieses unter allen Umständen zu erreichen. Hierin besteht der wichtigste Fortschritt des neuen Verfahrens, das sich außerdem noch durch seine große Einfachheit auszeichnet.

Besonders beliebt zum Tee und Wein! Sandtorte

Gebacken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, Dr. Oetker's feinem Stärkepuder „Gustin“ und Dr. Oetker's „Vanillin-Zucker“

Zutaten:
1/2 Pfd. Butter, ungesch. od. gewaschen, 1/2 Pfd. feinstes Weizenmehl,
1/2 Pfd. Zucker, 1/2 Pfd. Dr. Oetker's feines Stärkepuder („Gustin“),
4 Eier,
1 Teelöffel Dr. Oetker's Vanillin-Zucker,
1 Teelöffel Dr. Oetker's Backpulver „Backin“.

Vorlagen Sie in den einm. Geschäften die neuen farbigen Mischr. Rezeptblätter, Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.



16. Sept. 1926

1

Stellen-Anzeigen

Nr. 217

des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

16. Sept. 1926

Unterlagen zurückgeben!

Wertvolle Unterlagen sind nicht allein Lichtbilder, Original-Zeugnisse und Zeichnungen, sondern auch Zeugnis-Abdrücke, deren Verfertigung den Einlegendern, die oft viele Bewerbungen einreichen müssen, bedeutende Kosten verursacht. Im Interesse der wirtschaftlich schwachen Bewerber, bitten wir unsere Auftraggeber dringend, sämtliche Unterlagen den Einlegendern so schnell wie möglich zurückzugeben.

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

Heisender

Wohnungsmittel-Verkauf
Wohnungsmittel-Verkauf
Wohnungsmittel-Verkauf

Ich suche

bei der Arbeit
bei der Arbeit
bei der Arbeit

Betriebsleiter

von auswärts
von auswärts
von auswärts

Facharbeiter

auswärts
auswärts
auswärts

Verlagshaus

der Verlagshaus
der Verlagshaus
der Verlagshaus

erste Kraft

in der ersten Kraft
in der ersten Kraft
in der ersten Kraft

Perf. Zeichner

mit Kenntnissen
mit Kenntnissen
mit Kenntnissen

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Auslagerinnen

für Lagerinnen
für Lagerinnen
für Lagerinnen

Büglern

für Büglern
für Büglern
für Büglern

Jüngere Arbeiterinnen

Chemische Arbeiterinnen
Chemische Arbeiterinnen
Chemische Arbeiterinnen

Frauen u. Mädchen

in der Frauen u. Mädchen
in der Frauen u. Mädchen
in der Frauen u. Mädchen

Braves eogl. Mädchen

für meine Mädchen
für meine Mädchen
für meine Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Jg. Bäcker- u. Konditorgehilfe

in der Jg. Bäcker- u. Konditorgehilfe
in der Jg. Bäcker- u. Konditorgehilfe
in der Jg. Bäcker- u. Konditorgehilfe

Haushälterin

in der Haushälterin
in der Haushälterin
in der Haushälterin

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Mädchen

in der Mädchen
in der Mädchen
in der Mädchen

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger

Heiliger

in der Heiliger
in der Heiliger
in der Heiliger



Hört, Ihr Frau'n, und laßt
Euch sagen... Nach
Ozonil müßt Ihr stets fragen!

OZONIL

stellt auf dem Gebiet der selbst-
tätigen Waschmittel eine Son-
derklasse dar. Besser, mühe-
loser und schonender als
bisher wird die Wäsche
mit Ozonil selbst-
tätig gereinigt.



Hohen Feiertagshalber bleiben die unterzeichneten Geschäfte von Elberfeld-Barmen am Sonnabend dem 18. Sept. bis nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Elberfeld:

Gebrüder Alsberg
Siegmond Alsberg
Gebrüder Appel
Ph. Blumenthal & Co.
L. Fleischhacker
Ph. Freudenberg
E. Goldschmidt
S. Hirsch
Gebrüder Kaufmann

Charlotte Kaufmann
K. Karfiol
S. Marcks
Michel & Co. Nachf. A.-G.
R. Rothschild
M. Samuel
Frieda Simon

Barmen:

S. Cohen
Goetzel & Co.
M. Hersthal
„Kabeo“
S. Marcks
M. Meyer Nachf.
Carl Ulrich
Rolfmeyer & Co.
N. Strauss

Samstag den 18. Septbr. bleibt mein Geschäft feiertagshalber geschlossen.
Elberf. Eler-Import Leo Tisch

Man fühlt sich wohl!
an einem Kaminofen



Eigene Herstellung .. Künstlerische Arbeit
Preis mit echtem Marmor und la Deuterdreieck
96.-, 125.-, 170.-, 190.-, 290.- u. höher.

Caspar Blume
Barmen Elberfeld
Mühlenweg 42/44 Turmhof
Tel. 1007 u. 1009 Tel. 8961
gegründet 1870

Akkumulatoren für Taschenlampen
800 Brennstunden laut Prüfchein
1 Stück.....RM. 1.50
12 „.....18.-
100 „.....140.-
Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Luscher,
Dresden-Strehlen. u163

Metall-Betten
ab 100,- zu vt. G.
Garnitur, 12, 1 888

Zeitungsmaschulatur
billig abgegeben
Elberfeld,
Walter-Rathenaustr. 50.

Einheitspreise

38⁰⁰ Mk.	Herren-Anzüge	53⁰⁰ Mk.
68⁰⁰ Mk.	Herren-Paletots	83⁰⁰ Mk.
98⁰⁰ Mk.	Sport-Anzüge	Herren-Mäntel

Meine sämtlichen Warenvorräte in angeführten Artikeln habe ich den obigen Einheitspreisen angepaßt. Die früheren Verkaufspreise sind ganz bedeutend ermäßigt. In der Preislage zu Mk. 98.- finden Sie jetzt Anzüge und Mäntel, nur reinwollene Qualitäten, bester Maßersatz, welche früher bis Mk. 138.- gekostet haben.

Sonder-Angebot!

Große Posten Herren-Anzüge und Herren-Mäntel, neueste Machart, schöne Ausmusterung, regulärer Preis bis Mk. 50.- zum Aussuchen. Jedes Stück jetzt

25⁰⁰
Mk.

Oscar Fromm

Elberfeld, Rommelspütt 1a, Ecke Bachstr.
Verkauf nur 1. Etage.
1 Minute vom Neumarkt.

Konjunktur- und Wirtschaftspraxis

unterrichtet Heft 37
vom 16. September der

WIRTSCHAFTLICHE NACHRICHTEN
FÜR
RHEIN UND RUHR
40 Pf.

Zu beziehen im Buchhandel und durch den
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen



Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mauerchen

Donnerstag und Freitag:
Frische Fische billig!
Bett-Rohschädel 40 Pf., Ritz 5 Pf., 1.70.
Holländer Boll · Fett · Salzheringe
Ritzher u. Rog 10 Stk 60 J. nur Ritzher 10 Stk 95 J.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend:
Echte Bad · u. Einmach-Blaumen
Bienen zum Einmachen
Apfel, Bananen, Weintrauben, Tomaten usw. 1/164

Freitag und Sonnabend:
Junge Hühnchen, la Hühner.

Kaufen Sie preiswert im Spezialgeschäft

Topptiche

la Wolltapesty 34.00
ca. 200/300 48.00, 165/235
Prima Velour 55.00
250/350 75.00, 200/300 cm
Haargarn sol. Qual. 49.00
250/350 87.00, 200/300 cm
Halbmoll-Wolltisch 51.00
dicke Qualität, 300/400
158.00, 250/350 114.00,
200/300 78.00, 170/235 cm
Tournay-Topptiche 148.00
elg. Qual. 300/400 295.00,
250/350 215.00, 200/300
mech. Smyrna
Verwerk 300/400 325.-
250/350 235.00, 200/300cm

Läufer

Schlafzimmer-Läufer 1.25
65 cm breit Mtr. 1.95,
Cocos-Läufer 2.25
90 cm breit 3.25, 67 cm breit
Boucle-Läufer solide 2.75
Qualität, 90 cm breit 4.50, 67 cm breit
Wolltapesty prachtv. 5.75
Blumenmuster, 68 cm breit
Wollvelour Perser Mu- 6.95
ster und Streifen, 67 cm breit .975,

Bettvorlagen

Bettvorlagen 1.75
solide Qualität..... 2.95,
Haargarn- 3.75
Vorlagen..... 10.50, 5.75,
Tapesty- 3.95
Vorlagen..... 6.80,
Verbinder 13.50
90/180 cm, m. Frans, 24.50,
Fußmatten 55
i. größt. Auswahl, 2.85, 1.45

Gardinen

Schleibengardinen 33
moderne Muster.....
Spannstoff gute Qualit. 88
130 cm breit, Tupfen.....
Halbstore Etamin. mit 85
schönen Ein- sätzen u. Spitze.. 2.95, 1.45,
Halbstore mit echten Filet-Motiven.. 5.60
Verhänge 5.50
2 Flügel, schöne Muster ..

Dekorationen und Decken

Madras-Dekoration 2.95
hellgründig 7.50, 4.50,
Dekoration aus dunkl. 13.50
Stoff, ele- gante Form
Dekoration aus K'seid. 24.50
Damast, elegante Bogenform....
Hell-Weiße 1.45
beste Schweizer Qual., Mtr.
Tischdecken 140/170 cm, 6.75
Persermuster 8.50,
Diwandecke 140/290 cm, 14.50
Persermuster 24.50,
Diwandecke 150/300 cm, 39.00
fellartig und Persermuster

Spezial-
Haus

G. Heinz-v. Moock

Elberfeld
Kaiserstr. 37. - Tel. 2225.

Karlchen löst ein Kreuzworträtsel.

Von Karl Ettinger, München.

Ich bin im allgemeinen ein friedlicher Mensch, ich fräume keiner Klage ein Haar, aber das eine sage ich: Wenn ich den Kerl erwische, der das Kreuzworträtsel erschunden hat, dann läuft einer von uns beiden davon!

Karlchen, wenn man ins Wirtshaus kam, wie gemütlich unterhielt man sich da. „Grüß Gott, Herr Nachbar! Gabna hab i doch scho amal gesehn, san z' nei der Herr Meier? Aber ähnlich schau'n z' eahn!“ — „Ja, schlechte Zeit'n san dees!“ — „Ja, i hab aa amal an Dadel ghadt, der war so anhänglich, also so anhänglich der, bis a mir davong'laufa is, dees Viech!“ So hatte man eine geistige Anregung, damals, als die Kreuzworträtsel noch nicht erfunden waren! Aber jetzt! Wenn du in ein Lokal kommst, sitzen sie alle da wie abgebaute Budhas, jeder hat die Nase tief in ein illustriertes Blatt versenkt, und wenn dich wirklich einmal einer anspricht, sagt er: „Wissen Sie vielleicht eine männliche Eigenschaft mit u in der Mitte?“

Und wenn du dann hilfsbereit antwortest: „Natürlich, Stumpfheit!“, dann ist der Mensch womöglich noch beleidigt.

Es ist schon ein Unglück, daß die Sprache aus einzelnen Buchstaben besteht! Und was diese Kreuzworträtsel-Baummeister alles von dir verlangen: alle Gebirge in Wien löst du kennen, alle Flüsse vom Ganges bis zum Stabach, die ganze Nacht kannst du am Fernrohr stehen und nachschauen, wieviel Buchstaben die Planeten haben, alle möglichen Tiere mußt du in deinem Kopf haben, wissen sollst du, wie Monatel auf lateinisch heißt — mit war's anna!

Natürlich ist auch die Zeit von dieser Seuche ergriffen. Wo sie nur etwas Biederkeit sieht, sie sie im Geiste einen Buchstaben hinein! Karlchen wollte ich ihr das Schachspiel beibringen, eine Stunde lang hab ich ihr die Gangart der einzelnen Figuren erklärt, und wie ich mit meinem Vortag fertig war, fuhr sie mit dem Finger über einige Felder des Schachbretts und sagte: „Karlchen, hast nicht!“

Gestern wollte ich sie zum Theater abholen, in den Zell, — wie ich hinkomme, sitzt sie vor einem Kreuzworträtsel und flüstert: „Gleich! Wir fehlen nur noch einige Worte! Weißt du einen ungarischen Staatsmann?“

„Gunnadi Janos!“ sagte ich unwillig. „Am liebsten wollen wir uns heute abend mit der Schweiz, nicht mit Ungarn beschäftigen!“

Die Zeit sah mich gereizt an und sagte: „Ich hab' gleich!“

Ich seufzte, denn ich weiß: wenn ein weibliches Wesen „gleich“ sagt, dann ist das eine Gleichung mit einer Unbekannten. Es gibt nur noch einen Zeitbegriff, der noch länger dauert als „gleich“, und das ist „sofort!“

Der Zell geht bekanntlich mit den Worten an: „Es lächelt der See“ und dann kommt gleich ein Schmetterling, und ich dachte mir: so ähnlich wird es sich auch hier ereignen.

Die Zeit verlor den ungarischen Staatsmann einzuweilen, bis sich einige Buchstaben in seinem Kreuz von selbst ergeben würden, und wandte sich einer anderen Zahl zu: „Ein Abschiedsgruß!“

Ein Abschiedsgruß ist immer „ade“, genau so wie ein Abschiedsgruß immer „Ar“ ist. In Kreuzworträtseln muß nach „Arten“ gemessen, und wer „Ar“ sagt, muß auch „Ob“ sagen!

„Ein Abschiedsgruß!“ wiederholte die Zeit energisch. „Bitte, strenge dein bißel Gehirn etwas an!“

„Ein Abschiedsgruß?“ — hm — halt, ich hab''s drauf!“

Wenn du Dummheiten machst, werden wir überhaupt nicht fertig!

Meiner Schätzung nach werden wir ungefähr zu Mittagessen's Beerdigung kommen!

Drei Buchstaben muß er haben!

Der Mittagessen? Dann heißt er Leo!

„Quatschkopf!“

„Aha, der See hatte schon aufgehört zu lächeln! Vielleicht hatte jemand ein Kreuzworträtsel hineingeschmissen!“

„Eine Oper von Verdi!“ befahl die Zeit.

„Mit wieviel Buchstaben?“

„Mit vier!“

„Das ist eine sehr kurze Oper. Da braucht man wenigstens sein Terzbuch zu kaufen! Kein Gott, wie leicht es sich die Librettisten machen!“

Diesmal erriet es die Zeit selbst: Aida. Wenn man den Kreuzworträtseln trauen darf, hat Verdi überhaupt nur zwei Opern geschrieben: „Aida“ und „Ernani“. Die übrigen Werke von Verdi eignen sich nicht zum Kreuzen und werden sich deshalb nicht halten. Benützens sicher nicht so wie der „Ur“ und die Rabelungsfur „Ute“.

Die nächsten Ziffern schienen keine Schwierigkeiten zu bieten, und die Zeit stopfte mühselos einige Quadrate mit „Mer“, „Ger“ und „Ehre“

aus. Es ist schon gemeingefährlich, wie die Kreuzworträtsel-Architekten mit dem „Ger“ herumspielen, und der Waffensprung an „Mer“ ist direkt beängstigend! Ich bin dafür, die Prohibition wenigstens für Kreuzworträtsel einzuführen.

Ich sah der Zeit zu und dachte: „Hoffentlich verliert der Zell heute den Apfel erst ein paar mal, sonst verfaulen wir die wichtigste Szene!“

„Ein Teil des Gesichts! Zweiter Buchstabe a.“

„Anderer! Baische!“

„Reinade hätte ich eine gehabt! Aber ich jog mich noch rechtzeitig zurück. Und das Grauen ging weiter: „Ein Fluß in Afrika mit vier Buchstaben!“

„Nill!“ sagte ich. „Er schreibt sich sonst nur mit drei Buchstaben, aber vielleicht ist er gerade überschwemmt!“

„Nindvieh!“

„Nindvieh ist ein Haustier und kein Fluß, liebe Zeit! Übrigens, da fehlt ja auch ein Haustier, sehe ich gerade. Ein weibliches Haustier! Hast du es?“

„Nein!“

„Aber ich! Die Wanzel!“

Die Zeit würdte mich überhaupt keines Blickes mehr. Ich sprach mir in Gedanken den Zell-Monolog vor: „Ich lebe still und harmlos“,

— nun ja, damals gab es eben noch keine Kreuzworträtsel!

Jetzt fehlte nur noch eine nahe Verwandte, dann mühte sich der ungarische Staatsmann von selbst ergeben.

„Eine nahe Verwandte! Mit u drin!“

„Ich hätte natürlich „Mutter“ sagen können, aber ich sagte „Schwuch!“

Und nun ergab sich der ungarische Staatsmann endlich! Nach unserer Lösung mußte er „Mzibir“ heißen.

„hm“, bemerzte ich, „er scheint tschechischer Abstammung zu sein! Mzibir, jetzt erinnere ich mich: seine Frau hieß Frau Mzibir, geborene Gumpfl, geschiedene Gumpfl! Und jetzt sag uns endlich in den Zell gehen!“

Wir kamen zu spät. Obwohl die Zeit „gleich“ gesagt hatte! Wäre der Zell ein Weib gewesen und hätte vor dem Anlegen auf den Apfel „gleich“ gesagt, dann wären wir noch rechtzeitig zur Apfelschuh-Szene eingetroffen.

— Lieber Wilhelm Zell, du bist doch ein so guter Schläger: wenn dir einmal der Erfinder des Kreuzworträtsels begegnet, bitte, zieh deinen zweiten Pfeil aus dem Bunde und ziele auf! Denn gegen diesen Unmenschen war Gehler nur ein Waisentube!

Sport-Rundschau.

Automobilsport

Um die Klubmeisterschaft der Wagen im Wuppertaler Automobilklub.

Als letzte diesjährige Sportveranstaltung großen Stils veranstaltet der Wuppertaler Automobilklub die Austragung seiner Klubmeisterschaft für Wagen. Der immer mehr sich Bahn brechenden Erkenntnis Rechnung tragend, daß auch die sportlichen Veranstaltungen unserer Automobilklubs mehr und mehr dem Charakter des Motorsportzweiges als Gebrauchsfahrzeug des praktischen Alltagslebens angepaßt werden müssen, wurde auch dieser Wettbewerb wieder in der Form einer Zuverlässigkeitsfahrt ausgetragen. Die Beteiligung hätte allerdings eine weitaus bessere sein können.

Bei dem für den Beginn der Veranstaltungen des W. A. K. nachgerade schon typisch gewordenen „Gundewetter“ ging kurz nach 7 Uhr morgens am Thaliatheater in Elberfeld der Start glatt vonstatten. In drei Klassen — Wagen bis 5 St.P.S., 34 Kilometer, bis 8 St.P.S., 36 Kilometer, über 8 St.P.S., 38 Kilometer geforderte Stundenbuchschnitt — ging es auf die nahezu 330 Kilometer lange Reise Elberfeld — Ronsdorf — Lüttringhausen — Wipperfurth — Gummersbach — Verschole — Eichenbagen — Wipperfurth — Herten — Hagenburg — Alentkirchen — Wipperfurth — Elberfeld-Rückfahrt. In Gummersbach, Eichenbagen, Hagenburg und Alentkirchen fanden die offiziellen Kontrollen statt; aber in bekannter Mäßigkeit hatte die Sportkommission vorgesorgt, daß auch die Zwischenkontrollen mit Gebührenscheinprüfungen reichlich besetzt waren — so daß der sportliche Geist des Wettbewerbes auf der ganzen Strecke vorbildlich nachgehalten wurde. Die Anforderungen an die Fahrer waren nicht gering. Auf der Etappe Elberfeld — Hagenburg gab es nur in Eichenbagen eine halbstündige Zwangspause; auf der Etappe Hagenburg — Elberfeld eine solche in Alentkirchen. Hatte sich gegen Mittag das Wetter leicht aufgeklärt, so setzte während der letzten Hälfte der zweiten Etappe strömender Regen den Fahrern in bösester Weise zu, die Tour zu einer Zuverlässigkeitsfahrt aber auch im allerleichten Sinne gestaltend.

Den Titel des Klubmeisters 1926 für Wagen errang strampflosfrei Herzogenthrath auf 1245 Millis Anigh, allerdings durch Auslosung gegen Kamp auf 1245 Tüppel, der gleichfalls strampflosfrei die Strecke zurückgelegt hatte.

Der Motorsportklub des Kreises Schwelm veranstaltete am Sonntag dem 12. September eine Gesellschafts-Veranstaltung mit Zuverlässigkeitsfahrt nach vorgeschriebenen Durchschnittpflichten durch das Bergische und Sauerland mit seinen thätigen Kurven. Es stellten sich 23 Motorabtreter dem Starter. Die Startplatz war das Schilmmie bei der Hacht. Die erste Gruppe bis 350 Kubikzentimeter fuhr einen Durchschnitt von 35 km. Die zweite Gruppe bis 500 Kubikzentimeter machte 38 km. abzufahren, die dritte bis 1000 Kubikzentimeter 43 km. Gruppe 4 (Seitenwagen) fuhr wie die erste 35 km. Durchschnitt.

Die Resultate der einzelnen Gruppen sind folgende: Gruppe 1 bis 350 Kubikzentimeter: 1. Oswald Bradeis-

berg-Milke (Ewabra); 2. W. Heder-Schwein (DAB). — Gruppe 2 350 bis 500 Kubikzentimeter: 1. Fritz Stein-Hagen (RB); 2. Walter Hühnd-Schweiberg (DAB); 3. Fritz Hühnd-Milke (DAB). — Gruppe 3 500 bis 1000 Kubikzentimeter: 1. Emil Reinecke-Milke (Ewabra); 2. Fritz Schirmer-Barmen (Ewabra); 3. Karl Hühnd-Milke (Hnblan). — Gruppe 4 (Seitenwagen): 1. Hermann Hühndens jr., H. Bogut-Schweiberg (Wadeco); 2. Hermann Jansschewitz, St. Hühnd-Schweiberg (RB). — Der Klubmeister für 1926-27 wurde Hühnd-Milke auf 350 Kubikzentimeter Ewabra. Er wurde außerdem mit einem Ehrenkranz geehrt.

Radepart

Der Goldpokal in Elberfeld.

Die am Sonntag im Stadion verzeigten Radrennen finden nunmehr am kommenden Sonntag nachmittag statt. Die ersteilige Belegung des „Goldpokals“ wird durch die Verlegung der Eindrücke erleidet, da der sympathische Kölner Fahrer, ferner der Weltrekordmann Leon Vanderkufft, Bauer-Berlin und der Holländer Piet Dikentman, der zum ersten Male mit seinem Motorrad nach hier gekommen ist, bestimmt am Start erscheinen. Für den Franzosen Maronnier, welcher am Sonntag anderweitig verpflichtet ist, werden entweder der schnelle Franzose Brunier oder Parisot, welcher gleichfalls in Elberfeld bereits große Rennen gefahren hat, einspringen. Ferner steht die Direktion mit dem Holländer Dikentman und Franz Kuypl in Verhandlungen. Hiermit dürfte der Wunsch der großen Radfahrgemeinde des Wuppertales, dieses ersteilige Rennen doch noch zu sehen, in Erfüllung gehen. Die übrigen Rennen erhalten die gleiche Besetzung.

Deutsche Turnerschaft

Einweihung des Hauses der Elberfelder Turngemeinde auf dem von-der-Heydt-Platz am Freudenberg.

Es wird in der letzten Zeit schon manchem Spaziergänger und Freund der Leibesübungen aufgefallen sein, daß auf dem Freudenbergplatz ein Wert im Entstehen ist, das jedem, dem Betätigung in früherer Zeit Lebensbedürfnis ist, wirkliche Freude bereitet. Ein scheinbar kleines Haus, das sich in seiner ganzen Wirkung dem Rahmen seiner Umgebung in vorbildlicher Weise anpaßt, ist entstanden, lediglich dazu bestimmt, den Mitgliedern der Elberfelder Turngemeinde bei ihrem Turnen im Freien Umkleegelegenheit zu gewähren. Die Inneneinrichtung entspricht (b. h. wenn sie einmal endgültig fertig ist) allen modernen Anforderungen. Es sind vorhanden: zwei große, getrennte Umkleebäume der Turnerinnen und Turner, ein getrennter Geräteraum, ein besonderes Arztzimmer, sowie in beiden Abteilungen große Waschräume mit Brauseanlage. Es wird sich mancher verwundert fragen, wie es möglich ist, daß eine Vereinigung, die lediglich Körpererziehung treibt, die sich aus den gewöhnlich hohen Mitgliedsbeiträgen erhalten muß, ein derartiges Wert bei der augenblicklich schwierigen Wirtschaftslage in Angriff nehmen und auch durchführen konnte. Sichtlich durch den großen Cyferstall aller Mi-

glieder und durch die Unterstützung ganz weniger wohlgeintertionierter Gönner, denen an dieser Stelle ganz besonders gedankt sei, ist das Wert möglich geworden. Um so höher ist die Tat zu bewerten, weil vertragsgemäß das Haus nach 15 Jahren in den Besitz der Stadt übergeben soll. Vielleicht werden sich im Laufe dieser langen Jahre doch die Verhältnisse soweit ändern, daß die Besitzverhältnisse in anderer Weise geregelt werden.

Auch der Stadtverwaltung sei an dieser Stelle besonders gedankt, die, soweit es in ihren Händen lag, das Unternehmen gefördert hat.

Am Sonntag dem 18. September, nachmittags, 4½ Uhr, findet die endgültige Einweihung des Hauses statt. Bei dieser Gelegenheit wird, sofern das Wetter nicht ungünstig ist, noch einmal die Elberfelder Turngemeinde ihren Sommerturnbetrieb der Öffentlichkeit zeigen.

Boxsport

Ausscheidungskampf im Halbschwergewicht in Elberfeld.

Bei den vom Sport- und Spielverein Elberfeld am Freitag abend in der Stadthalle zum Austrag kommenden Kampfen muß nach einer, soeben vom Westdeutschen Amateur-Boxverband eingegangenen Meldung auch der Ausscheidungskampf im Halbschwergewicht zwischen Figue (Sport und Spiel Elberfeld) und Rino-Wilhelm-Huhr (Westdeutscher Boxer) durchgeführt werden.

Friedepart

Rennen am Willeim-Tuisburg (15. Sept.). 1. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 16:12, 15. 12. — 2. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 16:12, 12. 17. — 4. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:48, 37, 27. — 5. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 32:15, 19, 13. — 6. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 11:11, 16. 7. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 27:15, 20, 15.

Rennen am Hannover (15. Sept.). 1. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 2. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 3. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 4. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 5. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 6. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 7. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 8. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 9. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 10. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 11. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 12. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 13. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 14. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 15. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 16. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 17. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 18. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 19. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 20. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 21. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 22. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 23. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 24. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 25. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 26. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 27. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 28. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 29. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 30. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 31. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 32. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 33. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 34. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 35. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 36. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 37. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 38. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 39. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 40. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 41. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 42. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 43. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 44. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 45. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 46. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 47. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 48. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 49. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 50. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 51. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 52. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 53. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 54. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 55. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 56. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 57. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 58. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 59. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 60. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 61. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 62. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 63. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 64. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 65. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 66. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 67. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 68. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 69. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 70. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 71. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 72. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 73. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 74. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 75. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 76. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 77. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 78. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 79. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 80. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 81. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 82. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 83. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 84. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 85. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 86. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 87. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 88. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 89. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 90. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 91. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 92. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 93. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 94. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 95. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 96. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 97. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 98. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 99. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 100. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 101. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 102. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 103. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 104. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 105. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 106. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 107. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 108. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 109. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 110. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 111. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 112. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 113. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 114. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 115. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 116. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 117. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 118. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 119. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 120. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 121. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 122. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 123. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 124. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 125. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 126. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 127. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 128. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 129. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:12, 18, 19. — 130. A. 1. Hühnd, 2. Hühnd, 3. Hühnd. Tot: 14:

Rund um die Zeit.

Jetzt wäre es eigentlich an der Zeit, dem dahingegangenen Sommer einen Nachruf zu widmen. Aber ganz abgesehen davon, daß er kalendermäßig noch nicht gekündigt ist, schweigt man sich über unsympathische Zeitgenossen am besten aus. Es hätte des schlechten Wetters am vergangenen Sonntag gar nicht bedurft, um uns schon recht herzlich zu stimmen. Ein Gluck nur, daß die Theaterzeit bereits lebhaft im Gange war, denn es ist nicht jedermanns Sache, im trauten Heim unter farbig erglühendem Lampenschirm mit unerbitterten Feindern „Mensch ärgere dich nicht“ zu spielen!

Die Ankündigungen für den Winter sind recht reichhaltig — die Preise für den Lebensunterhalt, die Schneerechnungen und die der Modistinnen etc. pp. liebevoll angenommen — und man ist bemüht, nicht nur die Langeweile, die winterliche, mit amüßanten Angelegenheiten totzuschlagen, sondern auch etwas für den Bildungsbürger zu tun. Den es auch im Supertal um diese Zeit nach größeren Portionen gelüftet. Spätestens bis jetzt die Anzeigen der Ausflugslokale im Infratentel die erste Rote, die uns hinauslocken ins Land der Vergnügen und der Rast — oder die Frage freundlich beantwortet: „Wo verbringe ich meine Sommerfrische?“ — so verschiebt sich das Bild nun allmählich, und andere Anzeigen sind ebenso liebevoll bedacht, um die Antwort auf die nicht minder schwerwiegende Frage wesentlich zu erleichtern: „Wo verbringe ich meinen Abend und den Sonntag?“

Der Bildungsverein hat sein Programm veröffentlicht, am Samstag dem 11. ds. Mts. folgen die Konzertgesellschaften — die Vereinigten Stadttheater haben — virtuos unitis — am gleichen Tage ihre Spielzeit eröffnet — und so sind wir denn wieder im allgemeinen Saison-Fahrwasser. Im Paddelboot des Alltags gleiten wir abends am bunten oder bildungsreichen Gefilden dahin, laden unsere Schöke aus und fügen sie ein in den Schran! unserer Weisheit oder in den des Vergnügens. Nebenbei kannst du, lieber Mitbürger, nunmehr wieder mit konstanter Hösheit — oder ist es verzeihliche „Bildungsbeiwute“ Darmlosigkeit? — zu spät kommen und so nett den Beginn des Konzerts, des ersten Aktes, hören. Voll Liebe und Verständnis für die banalsten Kunststücke der anderen Besucher, die nicht nur deshalb herkommen, weil sie zufällig abonniert sind und weil der Besuch von Theatern und Konzerten nun einmal zum bon ton gehört. Du kannst auch, innigst geliebter Mitmenschen wundervoll mit dem Butterbrotpapier rascheln, mit dem Stanniol deiner Bonboniere knistern, hochverschämte Tochter Gas — und du, bildungsbedürftiger Zeitgenosse im Clomp, darfst auch mal deine „Vortersch“ mit Vimbürger ins pp. verehrte Publikum der unteren Ränge gleiten lassen oder doch mit dem Duft dieses vulgären Verwandten des Tromage de Brie die heilige Stätte der Kassen mit dem Eon deiner astronomisch gemischten Kunstbegeisterung erfüllen. Und endlich konntest du noch — ein durch langjähriges (aber vielleicht zweifels) Kunstgenuss gereifter, geistigsteigelter Sachverständiger geworden, beinellmweil mit dem gedämpften Trommelflaß deiner, ach, so sympathischen Stimme, auf die Nachteile und Vorteile des gespielten Stücks aufmerksam machen.

wobei du die Nachteile besonders berücksichtigen wirst!

Wenn du jedoch deinen kritischen Gefühlen gar keinen Raum antun kannst, so wirst keine Stinkbomben — sondern denke bitte rechtzeitig daran, daß es auch in den Supertaler Theatern Pausen und Wandelgänge gibt, in denen du der staunenden Menschheit deine Ansicht um die Obren schlagen kannst. Sei überzeugt: sie wird sich freuen! Im übrigen lasse dich ebenso höflich wie dringend erjuchen, jene Unsitte nicht zu fördern, die bei der letzten Rundfahrt um die Supertaler Zeit glorifiziert wurde und sicher nur deshalb zustande kam, weil man von deiner Sorte auf die anderen schloß, was auch wieder eine Entgeißung bedeutet!

Punkt wird die Welt — es färbten sich die Blätter, Es farbte auch sonst sich manches, schminkefakt! — Und das Veranügen findet nun bei jedem Wetter Im Saale statt.

Jetzt kannst du wieder winterlang dich freuen An Vitrinen, Musik und dem Theaterspiel, Kannst stützen dich zu zweien und zu dreien Das Kunstgewühl.

Tu darfst vergnügen in neuen Kleidern prangen, Der Pause freu'n dich — und auf den Wandelstür. Auch lüßt man gern mit sachverständigen Wangen Die Partitur.

Frau Sonja, in Samt und areller Seide, Derweilen Sonja auf den Brettern sirpt,

Tragt sie sich still, ob auch Frau X im blauen Reide Nachbar erstirbt ...

Der Bassisch bangt: Wird bald mein Held sich zeigen,

Der außerdem ein Künstler und Tenor ... ? O, mög' sich baldvoll seine Kunst mir zeigen — Na, sieh' dich vor ... !

Ja, die Saison beschert uns wunderliche Sachen. Der Menschheit Wirbel ist gar amüßant.

Du kannst als Kunstverständiger sehr beliebt dich machen, Und interessant ...

Man kann erzählen irgendwem und — jedem, Daß man von Weltanschauung sehr modern und frei ...

Ah, laßt uns freundlich von der Bildung reden, Es's wieder Mai ... !

Weil es gewissermaßen zum Thema gehört und, davon abgesehen, eine benzinfreulobende Frage zu sein schien, die in Aufschriften und Eingeländis immer brennender wurde, will ich über einen kleinen Umweg zur Sache kommen. In einer Zeitschrift fand ich folgendes Inserat: „Wer verbißt Witwe, 48 Jahre, blond, gesund, fröhlich, zu einem Auto?“ Es wird dann noch erklärt, daß dieses Auto zu Geschäftsreisen benutzt werden soll, da das mitzunehmende Gepäck zu schwer sei. Ob sie die edelmütigen Autofreunde finden wird? Diese Frage nur nebenbei. Wir aber kam eine erlösende Idee in Hinficht auf den Streit zwischen

Klein- und Großautofreunden, der ja am Samstag — siehe diesbezügliches Eingeländis — noch nicht beigelegt zu sein schien. Wie wäre es, wenn man auch so eine Anzeige im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen vom Stapel ließe: „Autofreunde! Wer fährt vom Bahnhof, wer holt vom Theater, von den Stadthalen etc., entfernt wohnende Geschäftsfreunde, Besucher und alte Leute ab, die nicht warten können, bis sich die streitenden Autofreunden einig geworden sind? Das Auto wird nur solange benutzt, bis es nicht mehr so schwer ist, aus der etwas verworrenen Situation am Bahnhofsvorplatz und im Telefonkabinen schlau zu werden!“

Da wäre doch den erlösenden Konfurrenten die beste Gelegenheit gegeben, ihren Klamauk in aller Ruhe auszusuchen. Und vielen gefolien. Nur die Privatautofreunde werden — so fürchte ich — diese Anzeigel mit sehr gemischten Gefühlen lesen. Da könnte ja jeder kommen — auch einer, der sein Herz nicht in Heidelberg, sondern am Rhein verloren hat. „Wer verbißt mir zu einem Auto, da ich in dringender Herzensangelegenheit nach Badrach muß und mir die Eisenbahn zu langsam fährt?“ Wenn sich dann ein ebenso naiver Autofreund meldet, ihm in die Koffer verbißt und diesem kommen dann doch etwa skeptische Gedanken, dann kann er ja singen: „Grüß mir das blonde Kind am Rhein — und bring mir's Auto wieder!“ Die streitenden Benzinritter aber würden dann doch wohl lieber in Zukunft den edlen Wettbewerb untereinander austragen und zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Konfurrenten, die dem einen recht sein muß, dem anderen billig auch zugedacht werden darf ...

Da streiten sich die Leute herum, O, liebe Konfurrenz ... ! Und der Tarif sei schief und trumm ... Am Toppersberg, da brennt's! Es fürchtet sich der Troschlenmann, Der andre würd' zu reich — — Präsidium, setz den Höl an, Ich glaub', dann ham'mersch gleich!

Am Taxameter fuhr man gern Nach — schwerer Sitzung beim, Doch ging der Uhren Taxistern Nicht gern man auf den Leim ... Geregelt wurde der Verkehr — Die Klagen schwirrten wild — Der Ruf erbraut: „Kleindroschken her, Dann ändert sich das Bild ... !“

Der Zeitung Spalten füllten sich Mit Aufschrift und Tarif ... Und wahrlich, sie verbißten nicht, Was an der Sache schief! Und endlich rührt die Polizei Sich auch mal — rigoros — Gab sie die Kleinfahrtstroschken frei: Schrumm, war der Teufel los!

Ja, streitet sie noch heut herum, O, liebe Konfurrenz ... ? Der Allgemeinheit wird's zu dumm, O komme, Troschkenlenz ... ! Und fürchtet auch der eine dann, Der andre würd' zu reich — — Präsidium setz den Höl an, Dann ham'mersch sicher gleich ... !

Herbstmanöver der Reichswehr.



Kolonnen mit Meldehunden.

Neues vom Büchermarkt.

„Die Vögel Großbritanniens.“ Ala Haasen-Ain u. Vogler, Berlin S. 35.

„Die Vögel Großbritanniens.“ ist ein von der Ala herausgegebener Sonderatlas über die Zeitungs- und Zeitschriftenpresse der Vereinigten Königreiche. Ein durchgearbeiteter und überaus reichhaltiger Anzeigenteil unterrichtet unter genauer Angabe der Anzeigengattungen über alle Zeitungen und Zeitschriften, die für die Propaganda des deutschen Interesses in Frage kommen. Besonders wertvoll ist die Befähigung von Charakteristiken für die wichtigsten Organe.

Rurt Hiescher: „Jugoslavien“. Verlag Ernst Basch, A.G., Berlin S. 8.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Band „Deutschland“ ging Rurt Hiescher mit seiner Kamera in die Balkanländer, um hier mit dem gleichen Bild für das Charakteristische der Landschaft, der Bauart und des Volkslebens den Schwerpunkt mitteleropäischer Kultur mit dem Orient in wohlgelegenen Bildern festzuhalten. Man sieht, wie vom Norden aus die Jüdischen Alpen allmählich in dem Karst und hügeligen Bergland verlaufen. Wälder mit stillen Seen wechseln mit fahlen Felsflächen oder Kalksteinen, mit südlicher Flora — Wein, Oliven, Feigen und Orangen begleiten die Mittelmeerflora Dalmatiens, die in römischen Palästen oder venezianischen Neubauten ihren Ausdruck findet. Wodurch daneben hat in seinen Städten noch heute in Trachten und Gebräuchen die muslimatische Tradition festgehalten, stärker noch Südbosnien, dessen Landschaft besonders malerisch ist.

Monographien zur Erdkunde. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig. Band 4: Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von Haushofer-Steiniger, 5. verbesserte Auflage, 185 Abb.

Die deutschsteigende Neubearbeitung des Werkes hat jetzt eine Erweiterung erfahren, in der auch neue Photographien und Erläuterungen Verwendung finden. Die Sprache des ersten Herausgebers gibt auch heute noch den Wert seine Bedeutung, jedoch hat Steiniger es verstanden, in der Gelehrsamkeit das Verhältnis des modernen Menschen zum hochgelegenen plastischen herzutreten zu lassen. Zu diesem Vortrag tritt die Sachlichkeit, mit der das Gebiet behandelt wurde.

Die sechs Bücher der Kunst. Herausgeber Univ.-Professor Dr. A. G. Brindmann, Köln. Zweites Buch: Die Kunst des Orients. Von Dr. Ernst Rübel, Rufos an den Staatlichen Museen in Berlin.

Die sechs Bücher der Kunst stellen einen neuen Zyklus der Kunstgeschichte dar: die kulturwissenschaftlich eingeleitete vergleichende Kunstgeschichte. Bei aller Zusammenfassung und Kürze hat Rübel die entscheidenden Merkmale und Lebenszüge der Kulturen des Islams, Indiens und Chinas darzustellen versucht. Die zahlreichen Abbildungen, darunter kleinere farbige Stücke, helfen dem Leser anschauliches Erläuterungsmaterial zur Seite.

Heinrich Ehl: Norddeutsche Feldsteinkirchen. (Hansische Welt, Bd. 6.) 94 Abbildungen. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, Hamburg, Berlin und Leipzig.

Die Feldsteinkirchen, die während der deutschen Kolonisation des Ostens hauptsächlich vom 12. bis 14. Jahrhundert entstanden, sind bisher wenig beachtet worden. Der Verfasser hat die Entwicklung und Bedeutung des deutschen Kolonialbaus herausgearbeitet. Gerade in den Kirchenbauten der damaligen Kolonialisten, in Holstein, Mecklenburg, Pommern, Brandenburg und den preussischen Ostprovinzen wird die ungeheure kulturelle Kraft erkennbar, mit der diese Menschen sich eine neue Heimat und Teutland eine große Zukunft schufen. Ehl weist deutlich die verschiedenen Einflüsse Westfalens, Ostfalens, also Siedens und Thüringens, sowie der Hingegenenden im Osten nach und zeigt, wie die Auswanderer ihren eigenen Stil schufen.

Deutsche Kunst und Dekoration. 30. Jahrgang. Heft 1. Verlagsgesellschaft Alexander Koch, G. m. b. H., Darmstadt.

Mit dem „Menschen ohne Kunst“ beschäftigt sich im ersten Heft des 30. Jahrganges der Darmstädter Zeitschrift Graf Reberling. Er betont darin das einflussreiche und geistige Welttragende der Form. Über die Auswirkung der neuen Wandlungen berichtet Bild. Michel. Eine Reihe von Abbildungen veranschaulicht über neueste Schweizer Malerei. Es folgen neuartige Innenräume des Architekten Prof. Paul Grieser, reizvolle Wiener Räumlichkeiten, Geheimnisarbeiten von Josef Hoffmann, folgender Schmuck von Emil Rietzke u. a. Im Schluß bildet eine Gattungsgealtung der Züricher Gartenarchitekten Otto Fredebeis Erben.

Joseph August Beringer: „Hans Thoma“. 87 Tafeln und 21 Textabbildungen. F. Bruckmann, A.-G.-Verlag, München.

Beringer geht mit Verständnis und tiefer Einfühlung den stillen Pfaden Thomaischer Kunst nach. Mit Recht stellt er in den Mittelpunkt seiner Untersuchung die untrennbare Einheit von Potentum, das Thoma in sich hatte, und Realismus, der ihn immer wieder zum Schauen antrieb. Nach schweren Kämpfen um seine Kunst offenbart sich Thoma der Welt als ein tiefes Schaffen als Naturbabe und Problemkämpfer. Am liebsten bestraft sich der Text auf eine knappe Einführung in Thomas Kunst. Das Hauptgewicht ist auf die Auswahl der Werke gelegt, die in vorzüglicher mehr- und einfarbigen Abbildungen den Maler und Graphiker

Thoma in seiner ganzen deutschen Wesenhaftigkeit erkennen lassen.

„Gefahren und Gefessertes“. 1000 Wige und Anekdoten von Ernst Warlt, Titelbild von F. Koch-Gotha. Max Hesse, Verlag, Berlin W 15.

Der neue Werbespiegel. Auf Grund der Ergebnisse der Ersten Verkehrspolitischen Konferenz hat die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbundung, Berlin S. 35, Potsdamer Privatstraße 121b, einen Werbespiegel herausgegeben, in dem die Richtlinien der Werbearbeit für den deutschen Fremdenverkehr zusammengefasst sind.



Der Berliner.

„Mein Gott, haben die Berge eine fabelhafte Höhe!“ „Na, mein Gott, man doch bloß uff die Zippel!“

Ganz fürchterlich.

Die Dame: „Ist es wirklich wahr, daß Professor Sorensen die Sprache verloren hat?“ Der Herr: „Ja, vor acht Tagen wurde er plötzlich stumm.“

„Das ist aber doch schrecklich.“ „Ja gewiß, und er sprach sieben Sprachen.“ „Mein Gott, und in all diesen sieben Sprachen ist er nun stumm?“

Rundfunk am Freitag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 259).

1.15—2.30 nachm.: Die Terebenten Rosarien. 2. Konzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Kapellmeister Rabe. 4.15—5.00 nachm.: Rundfunkkonzert für die Hausfrau. Was fache ich in der nächsten Woche? 5.00—6.00 nachm.: A — B — C. Konzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Kapellmeister Rabe. 7.10—7.40 abends: Varietè Sommerabend 1926. 2. Vortrag von Dr. Gensmer, Zentralfunktion. 8.00—8.45 abends: Rundfunkkonzert. Vortrag des bekannten Schriftstellers Dr. Schomburgk, Berlin. 8.45 abends: Wilhelm Hochreide, Godeslar, spricht endlich und heitere Dichtungen. 10.00—11.00 abends: Ballett-Zurien. Konzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Kapellmeister Rabe.

Sendestelle Münster (Welle 410).

1.15—2.30 nachm.: Siehe Elberfeld. Anschließend: Rundfunk von Dr. Zeitling, Münster. 4.15—5.00 nachm.: Siehe Elberfeld. 5.00—6.00 nachm.: Mit der Märchenprinzessin durch die ganze Welt. 6.00—6.30 abends: Vortrag von Frau Dr. Rahlhaus. Das Entziffern von Cist und Genuse. 6.30—7.10 abends: Vortrag von Oberbahninspektor Dr. Klein, Münster: Das neue Europa. 7.10—7.40: Vortrag von Karl Treiboth, Direktor der Rahlhauser Zentrale: Wie treibt man im Ausland die handelsrechtliche Erziehung und welche handelsrechtlichen Sicherheiten haben wir bei und notwendig? 8.00—8.45 abends: Siehe Elberfeld. 8.45 abends: Siehe Elberfeld. 10.00 abends: 32. Rundfunkkonzert des Rundfunkorchesters und Leitung des Kapellmeisters Rabe.

Sendestelle Dortmund (Welle 283).

1.15—2.30 nachm.: Siehe Elberfeld. 4.15—5.00 nachm.: Siehe Elberfeld. 5.00—6.00 nachm.: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters unter Leitung von Kapellmeister Rabe. 6.30—7.00 abends: Ökonomie der Wirtschaft. Vortrag von Dr. R. Roth, Zentralfunktion. 7.10—7.40 abends: Vorträge. Deutsche Meistererzählungen. Gedicht von Rietz. Das Erdboden in Chile. Das Wetterfeld von Locarno. 8.00—8.45 abends: Siehe Elberfeld. 8.45 abends: Siehe Elberfeld. 10.00—11.00 abends: Hochlandslänge. Konzert d. Rundfunkorchesters. Dirigent: Theo Erpenbach.

„Trumpf“ Rasiermesser. Die Marke feinsten Qualitäts für den Selbstrasierer. Weistgehendste Garantie.

E. A. Härtters Elberfeld, Turmhof 4. Telefon 5236

Das Eine steht fest:

Am billigsten und bequemsten werden fide Suppen, schwache Fleischbrühe, Soßen, Salate und Gemüse im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch Zusatz weniger Tropfen

MAGGI'S Würze



Th...
Ab S...

Ta...
Große...
Faschi...
Mensch...
Ich we...

Conc...
Ab Sonntag d...

Van...
Sonn...
Ern...
bei der letz...
persö...

An e...
blau...
Regie: Frie...
als Wiene...
HAR...
ERN...

In- u. A...
Die...
Pr...

Kleine Preise:
Freitag und...
prima (r...
nur...
3000 Pfd...
Kostlos, Lumme...

In Meistrindfloss...
in Hammel- u. Le...
in Gofr.-Rindfleis...
in Thüring. Rotwe...
in Hausmacher-L...
in runde Labor-...
Trockene weisf...
Trockene Stücke...

Große Auswa...
Schink...
Heim...
Barmen, Ber...
Telephon 2776...
Elberfeld, Sch...

Auto...
aus Wellblech...
Tomb-Anlagen...
Jagd - Hütten...
Feuer- und diebstahls...
Gehr. Achen...
Wiedera...
Vertr. Jakob We...

Thalla-Theater

Ab Samstag den 18. Septbr.

Die Tanzgräfin

Große Operette von Robert Stolz.

Hauptschlager:
Faschingsnacht, du Nacht der Liebe.
Menschenskind, o bleibe nie alleine.
Ich weiß ein Nachtlokal.

Concordia Barmen

Großer Saal

Ab Sonntag den 19. Sept., nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr:

Vandredi-Comp.

Volkstümliche
Morgen-Vorstellung
im
MODERNEN-THEATER
ELBERFELD

Sonntag vorm. 11 Uhr
wird Herr

Ernst Verebes

bei der letzten Aufführ. des prachtvollen Filmes
persönlich anwesend

sein!

An der schönen blauen Donau!

Regie: Friedrich Zeinik. — In den Hauptrollen:

LYA MARA

als Wiener Volksbühnen-Mitglied Staudinger

HARRY LIETKE

als Graf Oskar Zirkel

ERNST VEREBES

als Graf Rudi Zirkel.

Lebensprägende Bilder von der Stadt an der
schönen blauen Donau, von Grinzig und vom
K. u. K. Hofball und die volkstümlich packende
Handlung des Filmes verschmelzen mit den
Walzer- und Volksliederweisen der Begleitmusik
derart zu einem einheitlichen Erlebnis der Poesie
Altwiens, daß der Film überall bei Presse und
Publikum begeisterte Aufnahme gefunden hat.

Vorher:

1. In- u. Auslands-Wochenschau

2. Die Küste der Krim

Prächtige Natur-Aufnahmen. 3161

Orchester-Musik.

Kleine Preise: 0.50, 1.00, 1.50 — Der Film ist Jugendfrei.

Freitag und Samstag Ausnahmepreise für
prima frisches Schweinefleisch,
nur hiesige Schlachtung!

3000 Pfd. frisches Schweinefleisch!

Koteletts, Lammbraten, Schinkenbraten
alles nur per Pfd. Mk. 1.20
in Mastrindfleisch, hies. Schlachtung p. Pfd. v. Mk. 0.90 an
in Hammel- u. Lammfleisch p. Pfd. v. Mk. 0.90 an
in Gegr.-Rindfleisch p. Pfd. v. Mk. 0.60 an
in Thüring. Rotwurst p. Pfd. nur 1.00 Mk.
in Hausmacher-Leberwurst p. Pfd. nur 0.90 Mk.
in runde Leber- u. Blutwurst p. Pfd. nur 0.60 Mk.
Trockene westf. Mettwurst p. Pfd. nur 0.60 Mk.
Trockene Stückspeck p. Pfd. nur 1.10 Mk.
bei 2 Pfd. 1.00 Mk. bei 5 Pfd. 1.00 Mk.

Große Auswahl in prima kleinen Nußschinken,
Schinkenspeck und Rauchfleisch.

Heinr. Spier jr.

Detail-Verkauf nur

Barmen, Berlinerstr. 95 (gegenüber d. Kino)

Telephon 2776. Hauptgeschäft: Kontor und Wurstfabrik

Elberfeld, Schlachthof. Telephon 7048.

Auto-Garagen

aus Wellblech

Tank-Anlagen

Jagd - Hütten

Feuer- und diebstahlsicher, zerlegbar, transportabel

Gehr. Achenbach & m. b. H. Eisen- und

Werkzeugbau-Ges. Postfach Nr. 340.

Vertr.: Jakob Wetzelstein, Elb., Königsstr. 351. Tel. 7904.



ELBERFELD - HERZOGSTRASSE
FERNRUF 1244

„Mit diesem Film ist der
berühmte große Wurf gelungen“

So urteilt das Berliner „12-Uhr-Mittagblatt“
über unseren neuen deutschen Großfilm:



DIE 3te ESKADRON

7 Akte.

Eine Attacke des Witzes, des Uebermuts und der Liebe,
nach dem gleichnamigen Schwanke von BERNHARD
BUCHBINDER, von B. E. LOTHGE u. CARL WILHELM.
Regie: Carl Wilhelm. — Photographie: GUSTAV UCICKI.

Ein Ensemble der besten deutschen Darsteller:

ERNST VEREBES

CLARE ROMMER - RESSEL ORLA

PAUL HEIDEMANN.

Aufgenommen in Berlin und Wien.



MIKOSCH

Ungarns größter Witzbold

erscheint in diesem Film zum ersten Male an der

weißen Wand und liefert in Spiel und Tanz ein über-

wältigend komisches Kabinettstück.

Die gesamte Presse ist sich einig,

daß mit diesem humorsprühenden und geistreichen

Lustspiel wieder einer der ganz großen deutschen Schlager

geschaffen worden ist.

Die „Düsseldorfer Nachrichten“

schrieben in ihrer Kritik über die Pressevorstellung

vom Mittwoch: „Wenn schon bei einer Sondervorstellung

vor stark kritisch eingestelltem Publikum oft das Lachen

zum vergnügten Kreischen wurde, was soll dann erst

geschehen, wenn der Film vor vollbesetztem Hause

laufen wird?“

Ab Freitag wird man es erleben!!

Zweiter Hauptfilm:

Narren der Liebe

Ein Sensations-Roman in 6 spannenden Akten.

Hauptrolle: Die wunderschöne Ariette Marchal.

Außerdem:

König Dachstein

Lehr- und Kulturfilm in 5 Akten.

Anfang 3 Uhr. Bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

Sonntag 11 Uhr: Frühvorstellung

Mark 0.50 Mark 1.— Mark 1.50

Monopol

Elberfeld, Hofkamp 50

Ab Freitag
3 große Film-Neuheiten. 3
Erst-Aufführung für Elberfeld!

Fred Thomson

der sympathische Cowboy-Darsteller,
ein blühender Reiter in

Der schweigsame Fremdling.

Ein Ritt auf Leben und Tod.

FRED THOMSON ist nicht nur einer der toll-
kühnsten Reiter, die je auf der Filmleinwand ihre
Kunst gezeigt haben, sondern an sich ein tüchtiger
Bursche mit einem Gesicht, in dem sämtliche jungen
Mädchen sich verlieben, sobald sie es nur zu sehen
können. Die Fred Thomson-Sensations-Filme sind
deshalb unter den Wild-West-Filmen eine Klasse
für sich.

Künstler-Liebe

Ein Spiel von Liebe und Leid in 6 Akten. Dieser
Film trägt in seiner leichten, spielerischen Eleganz,
prächtigen Ausstattung und in seinem tiefen Ver-
ständnis für Menschenseelen den Stempel des großen
Meisters der Regie Wilfred Noy.

Der Sheriff auf Grenzwacht.

Spannender Wild-West- und Cowboy-Abenteurerfilm.

Außerdem Joe Rock in seinem besten Lustspiel:

Matrosen-Liebe.

Sonntag gelangt das vollständ. Programm zur Vorführung.

ALHAMBRA

Altermarkt 7-9 Barmen Telephon 1892

Heute der letzte Tag unseres großen
Erfolges.

Zwei Menschen

7 Akte nach dem berühmten Roman von

RICH. VOSS. in ganz neuer Aufmachung!

Jeder, welcher den Roman gelesen, bewun-
dert die ausgezeichnete Verfilmung.

Vorführungszeiten: 1/2 6 Uhr und 9 Uhr.

Morgen, Freitag,

Erstaufführung des erfolgreichsten und
schönsten Filmes dieses Jahres. Das von
der gesamten Presse begeistert reprisen-
ierte deutsche Filmwerk des „Deutschen
Lichtspiel-Syndikats“

An der schönen blauen Donau.

Entzückend-lustiges Spiel aus der lleder-
troßen Kaiserstadt Wien, mit

LYA MARA,

Harry Liedtke und Ernst Verebes.

Außerdem: Erstklassiges Beiprogramm.

Alhambra Barmen

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der
meisten Krankheiten. Kopf-
schmerzen, Herzklöpfen, nervöse
Kopfschmerzen, Schwäche-
zustände aller Art, Unlust
zur Arbeit, Zittern, Appetit-
losigkeit, nervöse Magen- u.
Menstruations-Beschwerden,
sollen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft
anerkannten Nervenkraft-
stärkungsmittel behandelt
werden. Allein echt mit
der Herzschwäche



Originalflasche:

2.00, 3.50 und 4.00 Mark.

Niederlagen: 4229

Elberfeld: Blumstr. 11, 45-

Elmstr. 49; Kuten & Sch-

mann, Wall 1; Barmen:

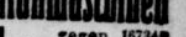
Lang, Berlinerstr. 83, Fr.

Schürmann, Alter Markt 19.

Barmen-Langerfeld: C.

Lahn, Wiesenstr. 12.

Vohwinkel: Fr. Peters.



Nähmaschinen

gegen 167348

Zählungs-

Erleichterung

Alte Maschinen

werden in Zah-

lung genommen.

Reparaturen

u. Ersatzteile

für

sämtl. Fabrikate.

Pfaff

Nähmaschinen-Haus

Elberfeld

Mühlenstraße 1

Fernruf 8973.

Düsseldorf:

Schadowstraße

Ecke Wagnerstr.

Fernruf 5090.

Krefeld:

Rheinstr. 117-119

Fernruf 2342.

Mörs:

Steinstraße 36

Fernruf 672.

Viersen:

Hauptstraße 138

Fernruf 1132.

Die neuesten Normen

in Stillestöße u.

in folgenden Größen

angegeben:

Stillestöße ... 3.50

Stillestöße ... 4.00

Stillestöße ... 4.50

Stillestöße ... 5.00

Stillestöße ... 5.50

Stillestöße ... 6.00

(Etwa 100 Erkrankte.)

Was den Gemeinde-Verwaltungen.

Verübergehende Umlegung der Autobuslinie Mülfrath—Eilendorf

Die Nebigefer Mieter protestieren.

Die Wasserversorgung Gräfraths.

Die Eröffnung des Rätinger Heimatmuseums.

Nach dem Versprechen des Bürgermei-
ters, dem Museum weitgehende Förderung zu

Frucht Flodertsholz sollen ebenfalls bessere an-
Wasserverhältnisse geschaffen werden.

Verfönllicheß.

Die schlechten Straßen.

Brünnennbauten.

Erstes Stiegefest nach dem Kriege.

Einweihung des Bönseckdenkmals.

Wiederaufforstung im Neandertal.

Ein vorbildliches Unternehmen.

Ein vorbildliches Unternehmen.

sch am Nachmittag durch den Regen die Stimmung
ein Rinderfest in Bräsen bei Kam. Stötting ge-
richtet war, so hob sie sich schnell wieder, als in den
Abendstunden in dem festlich geschmückten Saal des
amerikanischen Ernst Klein ein gemüthliches Vefammen-
sein mit den Familienangehörigen und dem Kambar-
rein Martenberghausen die Feter beschloß.

**Eine Familientragödie
vor dem Schwurgericht.**

Revolution auf der Offeninsel.

Blutiger Familienstreit.

Schwerer Betriebsunfall.

nb. **Hafse**, 16. Sept. In letzter Zeit vergeht fast kein Tag, an dem sich nicht auf den Klödenwerken in **Hafse** ein schwerer Unglücksfall ereignet. Gestern morgen stürzte ein unterhöhlter Betonblock in die Tiefe und tötete zwei dort beschäftigte Arbeiter. Während der eine sofort tot war, erlitt der andere einen doppelten Weirbruch.

Wetterbericht

Donnerstag, den 16. September, 8 Uhr morgens.

Station	Höfth., (Febr. 4)	Wind	Wetter	Temp., Grd.
Dorfum	263.5	NNW leicht	Nebel	14
Damburg	262.2	W schwach	benötigt	13
Wienmünde	259.0	WNW leicht	stern. Deiter	13
Dangla	253.0	SW flach	benötigt	13
Weden	267.4	W schwach	benötigt	14
Frankr.-St.	258.9	SW leicht	benötigt	12
Ammerbet	261.3	W schwach	benötigt	16
Perlin	261.3	WN leicht	benötigt	12
Weslau	261.5	NNW flach	bedeckt	15
Wenden	268.2	WSW schwach	benötigt	14
Wagden *	237.4	NW mäßig	heiter	0
Praden *	264.4	WNW flach	Nebel	5
Wienm. Klein.	290.3	W schwach	bedeckt	8
Willingen	267.6	NW schwach	benötigt	13
Waffen	268.0	W flach	benötigt	14
Wenden	268.5	SSW leicht	benötigt	14
Wormbuth	267.5	SW schwach	stern. Deiter	8
Wormbuth	268.1	flach	Nebel	16
Worm	269.0	W leicht	benötigt	18
Worm	269.3	S leicht	Deiter	14
Worm	269.5	SO leicht	benötigt	13
Worm	269.9	SSW leicht	flach	12
Worm	267.9	N leicht	Deiter	17
Worm	266.1	flach	Deiter	21
Worm	264.2	ONO leicht	Deiter	23
Worm	264.8	flach	Deiter	24
Worm	264.7	SW leicht	benötigt	16
Worm	264.8	flach	bedeckt	14
Worm	258.4	NW leicht	benötigt	14
Worm	256.1	NW flach	benötigt	14
Worm	239.9	WSW mäßig	Wegen	7
Worm	253.8	SO leicht	benötigt	7

*²) Auf Grund der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Getiern 2 ¹ / ₂ Uhr nachm.	Getiern 7 ¹ / ₂ Uhr abends	Deute 7 ¹ / ₂ Uhr morg.
Wasser (rel.)	765.0	765.4	768.2
Temperatur	16.3	15.8	12.6
Wasser	SSW leicht	S (schwach)	SW leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Überwindung der letzten 24 Stunden			
höchste Temperatur Getiern			5.8 mm
niedrigste Temperatur Deute (rel.)			17.4

Von England stößt ein flacher Hochdruckaus-
läufer nach dem Festland vor, während über der
britischen Ostsee ein fräsiges Tiefdruckgebiet liegt
und vom Ocean der wieder ein neues heranzieht.
Die Bitterung behält daher den unbehändigen
Charakter bei. In Deutschland herrschte heute
vorgen bei meist aufsteigenden Winden wolfiges
wetter mit Temperaturen zwischen 12 und 15°.

Veränderlich bewölkt, zeitweise aufhellend und
reinzelt Regenfälle bei wenig geänder-
ten Temperaturen.

Dr. Wolfs reine Fettseife in Friedensqualität

wird von jung und alt gleich gerne wegen ihrer großen Verzüge zur täglichen Hautpflege benutzt. Jetztiger Preis nur 40 Pfg. die Originalstange.

Alleinige Fabrikanten
Grüner & Neumann
Barmen.

Bis jetzt 37 Todesfälle.

GA Berlin, 15. Sept. (Eigener Draht.) In der vergangenen Nacht ist in dem Postwagen der Strecke Berlin-Meinheim, wenige Kilometer von Rixstrin, ein fiescher Raub verübt worden. Einer der gefürchtetsten Postwagenräuber, der erst vor zwei Monaten aus dem Gefängnis entlassene 23 Jahre alte Arbeiter Edmund Kowal aus Berlin, war während der Fahrt auf den Zug aufgesprungen, hatte den Postwagen erbrochen und zahlreiche Pakete herausgeworfen. Der Verbrecher wurde heute vormittag festgenommen.

Geheimrath eines Ferienkinbes.
Kolberg, 15. Sept. Auf dem Hausboden des Bauernbesizers Volkmann in Prettmin bränzte sich das 15jährige rheinländische Ferien- und Feriba Sohl, das von dem Dienstmädchen des Hauses beaufsichtigt worden war, ihr zehn Kart entwendet zu haben. Das Kind hatte als einzige Tochter einer Wittve im Rheinland zum dritten Male im Hause des Bauern Aufnahme gefunden. Es konnte nicht einmal festgestellt werden, ob die schwere Diebstahlsankündigung auf Wahrheit beruhe.

GA Paris, 15. Sept. (Eigener Drahtb.)
„Paris Mibi“ berichtet, daß der frühere polnische
Ministerpräsident und Außenminister Graf
Piotr Skobylitzki sich mit den Töchtern des amerikanischen

Land	1980	1987	1990
Dänemark	67	72	70
Vereinigtes Königreich	64	70	70
Frankreich		64	66
Österreich		62	63
Schweiz		62	62
Deutschland		60	60
England u. Wales		58	58
Belgien		57	57
Holland		56	56

Obwohl genau vergleichbare Angaben über die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land aus dem Ausland nicht vorliegen, ergibt sich doch aus den vorhandenen Zahlen, daß die Zurückdrängung des Anteils der Landbevölkerung und das Wachstum der Großstädte allgemein zu beobachten ist. In Dänemark beträgt noch die Landbevölkerung vor, in Holland die Kleinhabt (2000 bis 100 000 Einwohner). Den stärksten Anteil haben die Großstädte in England. Verhältnismäßig stabil sind in den letzten Jahren die Bevölkerungsanteile in Frankreich und Belgien geblieben. Deutschland hat sich besonders rasche Entwicklung durchgemacht und wohnten noch fast eine Drittel der Bevölkerung auf dem Lande, 1925 dagegen nur noch ein Drittel.

18. Gesundheitsfr. 46. Neuverlag 57. 90

771 1st St. No. 24. Bremen, Michigan 37.1 Eng. E. 3

[illegible]

WTB. London, 1
donner Presse bef